

Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Clubs von 1884 e.V. Hannover Nr. 257



2018



1) ErgoCup im Zentrum für Hochschulsport (ZfH) am Moritzwinkel im Januar 2018

2) Juniorinnen beim Training (fotografiert von Bernd Witzmann - vielen Dank für das Engagement!)



Im richtigen Fahrwasser

Liebe Clubmitglieder,

ein sportlich erfolgreiches Jahr liegt hinter uns! Neben vielen nationalen Erfolgen unser großen Kinder-/Junioren- und Senioren-Trainingsgruppen sind insgesamt sieben DRC-RuderInnen mit dem Adler auf der Brust auf Europa- oder Weltmeisterschaften unterwegs gewesen mit der Krönung des Vize-WM Titels von Carlotta Nawjide im Frauen-Doppelvierer! Wundern uns diese vielen internationalen Starts und Erfolge? Nein, denn das ist einerseits der Anspruch der TrainerInnen, SportlerInnen, HelferInnen und UnterstützerInnen hinter den Kulissen aber andererseits ist es nicht selbstverständlich, diese Erfolge tatsächlich zu erzielen und dieses Niveau zu halten.

Nicht nur sportlich, auch atmosphärisch läuft es sehr erfreulich im DRC: Unsere festlichen Clubveranstaltungen wie das Anrudern und die Siegerehrung werden sehr gut besucht, beim Mondscheinrudern kommen inzwischen 90 Ruder*innen zusammen – über alle Alters- und Leistungsklassen hinweg – und unser DRC Club-Geburtstag mit Club-Regatta und in diesem Jahr schon 48 StarterInnen etabliert sich. Damit es auch dabei bleibt setzen mein Vorstands-Team und ich alles daran, unser erklärtes Ziel einzuhalten: Den DRC über das Tagesgeschäft hinaus aktiv zu gestalten. Dabei gibt es für mich in meinem ersten Jahr als Präsident natürlich viel Neues zu lernen und zu entdecken, aber in Teamwork mit den vielen Engagierten können wir mit dem bisherigen Fortschritt durchaus zufrieden sein: Viele kleine und große Projekte sind angelaufen, die uns das Tagesgeschäft erleichtern, das Clubleben bereichern oder den Sportbetrieb verbessern sollen.

Wir sind mit unseren Projekten also auf dem Weg ins richtige Fahrwasser, haben allerdings in der Umsetzung noch viel vor uns. Aber wenn etwas zuversichtlich macht, dann die hohe Einsatzbereitschaft der vielen Engagierten und der Zusammenhalt in unserer Club-Familie.

Deshalb freue ich mich auf ein weiteres Jahr im DRC.

Euer Präsident,
Robin

**Titel: Vier Frauen freuen sich über die
WM-Silbermedaille: Schlagfrau Frieda
Hämmerling (Kiel), Franziska Kampmann
(Waltrop), Carlotta Nawjide, Marie-Cathérine
Arnold (HRC)**

Inhalt

4	Förderkreis
5	Mitgliederversammlung
6	Jubiläum: 50 Jahre Olympiasieg
8	Saison der Senioren
10	WM in Plovdiv, Bulgarien
12	Saison-Bericht Frauke Hundeling
14	U23 EM in Brest, Weißrussland
15	U23 WM in Poznan, Polen
16	Saisonbericht Jullius Peschel
17	U17-/U19-/U23-Meisterschaften
20	Saison der Junioren
22	U19-WM in Racice, Tschechien
24	Saison der Kinder
26	DHM in Brandenburg
28	Ruderbundesliga der Frauen
30	Clubveranstaltungen 2018
32	2. WKE Männer
33	2. WKE Frauen
34	In Gedenken an
35	Hochzeiten & Co.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des DRC Sprecher:
Vorsitzender Sport:
Vorsitzender Finanzen:
Postanschrift Bootshaus:
Telefon Bootshaus:
Bankverbindung:
Erscheinungsweise:
Auflage:
Gestaltung:

Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V.
Robin Aden, Fröbelstr. 18
30451 Hannover, Tel. 0176.43875348
Christian Held, Tel. 0171.2034850
Daniel Schmidt, Tel. 0151.40138901
Roesebeckstraße 1, 30449 Hannover
05 11.44 68 67
Sparkasse Hannover,
IBAN DE83 2505 0180 0000 3116 26
jährlich
500
Alexandra Jaritz

Druck: unidruck gmbh
DRC-Büro E-Mail: drc-buero@drc1884.de
Internet: www.drc1884.de / E-Mail: derruderer@drc1884.de
Redaktion: Alexandra Jaritz (verantwortlich), Cathrin Boeckler,
Rosa Thomas
Fotos: Cathrin Boeckler, Christian Held, Marcel Kipke (HRC),
Bernd Witzmann
Anzeigen: derruderer@drc1884.de

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich
die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor.



1) Einblicke in die Sanierung des Niedersächsischen Landtags

Auch in diesem Jahr war der Veranstaltungskalender des Förderkreises dicht gefüllt mit informativen, unterhaltenden und geselligen Veranstaltungen.

Bereits im November letzten Jahres berichteten Frauke Hundeling und Carlotta Nwajide, moderiert von Tobias Cantz, über ihre Erlebnisse während der Weltmeisterschaft 2017 in Florida. Neben den sportlichen Erfolgen standen in der Berichterstattung vor allem die Alligatoren in der Regattastrecke, die freundlichen Volunteers von Sarasota und die Hitze mit Temperaturen von über 30 Grad im Vordergrund.

Am 26. Januar lud der Förderkreis im DRC dann zum traditionellen Trainingsessen ein. Vor zahlreichen Aktiven, Eltern und Mitgliedern des Förderkreises berichteten Birger Schmidt und Arne Hothan von einer inspirierenden Wanderung in Tibet. Grandiose Bilder und witzige Anekdoten von der Reise machten Lust auf eigene Abenteuer und zeigten wie Ruder-Freundschaften weit über die Aktiven-Zeit hinaus Bestand haben können. Beim anschließenden Nudelessen kamen junge und ältere Sportler ins Gespräch.

Über die Saisonvorbereitung der DRC Sportler und das Trainingslager in Portugal, bei dem sich die Sportlerinnen und Sportler mit möglichst viel Ruder-Kilometern auf die anstehende Saison vorbereiteten, berichteten in der nächsten Veranstaltung, der Jahreshauptversammlung des Förderkreises, Thorsten Zimmer und Carl Reinke. Mit eindrucksvollen Bildern dokumentierten sie das landschaftliche wunderschöne Trainingsrevier an der Atlantikküste und berichteten von Jahrgangs- sowie Gruppenübergreifenden, motivierenden Trainingsmöglichkeiten in Großbooten.

Zusätzliche Informationen gab es zur Neuorganisation des Stützpunkttrainings durch Thorsten Zimmer. In der im Anschluss stattfindenden Hauptversammlung wurde den zahlreichen Spenderinnen und Spendern für ihr Engagement gedankt und der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als weiterhin angestrebtes Ziel des Förderkreises wurde nochmal die Fortführung der Sanierung des Ruderkastens hervorgehoben.

Ein weiteres Highlight im Veranstaltungskalender 2018 fand am 22. März statt. Die Mitglieder des Förderkreises erhielten Einblicke in das aufwendig sanierte Gebäude des Niedersächsischen Landtags. Abgerundet wurde der Besuch durch ein angeregte Diskussion mit zwei Landtagsabgeordneten sowie ein abschließendes Mittagessen.

Nach einer Sommerpause trafen sich die Mitglieder des Förderkreises dann im September zur Jährlichen „Dankeschönveranstaltung“. Höhepunkt war der Auftritt eines Zauberers, der Mitglieder und Gäste in seinen Bann zog. Mit einem anschließenden Essen ließ man den Abend gesellig ausklingen.

Als abschließende Veranstaltung im Jahr 2018 stand eine Führung im Ihmezentrum an. „Archie“ Frenzel leitete, zusammen mit KollegInnen aus dem Verein „Zukunftswerkstat Ihmezentrum“, durch die brach liegende Sockelzone des Gebäudes. Die Mitglieder erhielten interessante Einblicke in die Entstehung des Gebäudes, die Schwierigkeiten der Sanierung und die Initiativen zur Revitalisierung.

Allen OrganisatorInnen der vielfältigen Veranstaltungen, allen voran

Heinz Mussmann, sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt. Wir freuen uns auf ein neues Jahr mit vielen interessanten Besichtigungen, Diskussionen und geselligen Abenden.

Karen Beckmann

Verzaubert

Am 02. Oktober 2018 lud der Förderkreis zu ihrem traditionellen, alljährlichen Förderkreistreffen ein.

Zum zweiten Mal in Folge wurde auch die Kindergruppe mit ihren TrainerInnen zu dieser Veranstaltung eingeladen, bei der Jung und Alt vom Zauberkünstler und „Gedankenjongleur“ Lukas Mügge verwirrt, verblüfft und im Endeffekt begeistert wurden.

Nach einer guten Stunde magischer Unterhaltung, die gegen Ende ihren absoluten Höhepunkt fand (Zauberwort: Erni und Bert), wurde das kalte Buffet eröffnet, sowie große Mengen an Spaghetti Bolognese aufgetischt. Nach dem vor allem die Kleinsten am meisten verspeisten (vermutlich, um dem Wachstum auf die Sprünge zu helfen), ging der Abend in den geselligen Teil über. Es wurde sich über magische Erfahrungen ausgetauscht und die Veranstaltung endetet in tiefen Gesprächen, da wie von Zauberhand die Uhrzeiger unentwegt voran rückten.

Wir möchten dem Förderkreis an dieser Stelle noch einmal herzlichst für die Einladung danken. Uns freut es ganz besonders zu wissen, dass hinter den Jüngsten im DRC ein so starker Rückhalt besteht.

Manja Radke und Ole Peter

Frischer Wind: Robin Aden

Ordentliche Mitgliederversammlung 2018

Der DRC hat einen neuen Vorstand. Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung wurde am 09. März 2018 mit Robin Aden ein neuer DRC-Präsident gewählt, der mit 27 Jahren der jüngste Vorstandsvorsitzende in der Geschichte des DRC ist. Robin Aden löste Sabine Siegmund ab, die für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand. Ebenfalls neu im Vorstand ist Daniel Schmidt als neuer Vorsitzender Finanzen und Verwaltung. In ihrem Ämtern bestätigt wurden Christian Held (Vorsitzender Sport), Carl Reinke (Stellv. Vorsitzender Sport) und Philipp Träder (Stellv. Vorsitzender Finanzen und Technik).

Christian Held



2) Fahrtenabzeichen durch Christian "Otto" Held und Carl Reinke an (v.l.n.r.) Bernd Dralle, Manfred Haake, Michael Sasse und Anne Schneller



3) 60 Jahre DRC an Manfred Haake



4) Auszeichnung für 60 Jahre DRC an Michael Sasse durch Sabine Siegmund, rechts Manfred Haake

5-7) Silberne Ehrennadeln des Clubs an (v.l.) Katrin Licker, Davor Moritz und Patrick Doering



Jubiläum: 50 Jahre Olympiasieg

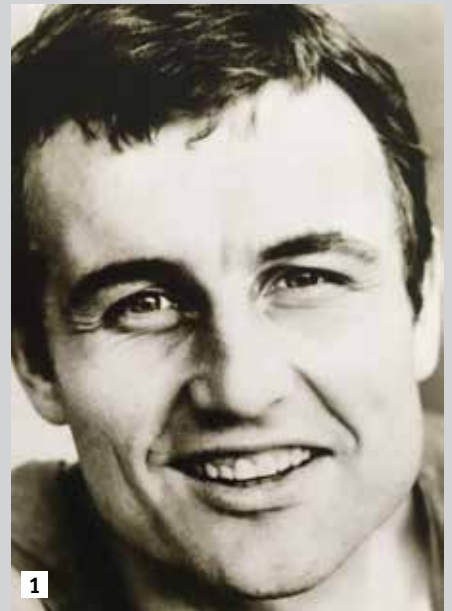
50 Jahre Gold-Erfolg in Mexiko Stadt

Vorausschauende Planung kann beim Rudern manchmal entscheidend sein. So auch am 13. Oktober 1968, dem ersten Vorlauftag der Ruderregatta der Olympischen Spiele in Mexiko. Drei Wochen vor diesem ersten Wettkampf-Auftritt bei den Spielen hatte sich der Deutschland-Achter mit unserem Wolfgang „Hotti“ Hottenrott bereits in der Hauptstadt des Landes aklimatisiert. Grund: Austragungsort und Regattastrecke lagen in rund 2.200 Meter Höhe. Das bedeutete für alle angereisten Olympia-Teilnehmer – insbesondere für die aus der Norddeutschen Tiefebene angereiste Crew – ungewohnte, extreme Höhenluft mit entsprechend niedrigem Sauerstoffgehalt.

„Wir sind gleich nach der Regatta in Luzern im Juli in Höhentrainingslager gefahren, um uns auf diese Herausforderung vorzubereiten“, erinnert sich „Hotti“. Drei Wochen lang schwitzte der Achter danach dann vor Ort beim Training in Mexiko-Stadt, bevor sie an jenem Vorlauf-Montag an die Startportons anlegten. Andere Rudernationen verzichteten auf lange Gewöhnungen in der Höhenluft. Das kann auch der Grund gewe-

sen sein, warum dem eigentlich favorisierten Achter der damaligen UdSSR im Vorlauf auf der zweiten Streckenhälfte die Puste ausging. „Hotti“ und Co. gewannen den Vorlauf und standen damit direkt im Finale. „Wir haben nur geblüfft“, sagte der sowjetische Schlagmann Zignas Jukna den deutschen Rivalen. Nach dem Erfolg im Vorlauf musste der Achter um „Hotti“ fünf weitere Tage unter der Sonne Mexikos trainieren bis zur großen Entscheidung im Finale, das am Sonnabend, dem 19. Oktober 1968 ausgefahren werden sollte.

Foto unten: Der Deutschland-Achter mit „Hotti“ (4. v.r.) auf der Regattabahn in Mexiko im damaligen Nationaltrickot noch ohne Bundesadler, sondern mit rotem Bruststring, die Olympia-Ringe auf schwarz-rot-goldenem Brustwappen. Steuermann Gunther Thiersch (rechts) dreht sich um zum Fotografen. Der damals 14-jährige Lenker des deutschen Flaggschiffs avancierte in seinem späteren Berufsleben zum Chefmeteorologen des ZDF und ist vielen Fernseh-Zuschauerinnen und -Zuschauern bekannt durch seine Wetter-Moderationen u.a. nach den 19-Uhr-„Heute“-Hauptnachrichten.



1) Wolfgang Hottenrott im Jahr 1968

2) Team mit Schlagmann Horst Meyer (Ratzeburg), Dirk Schreyer (Ratzeburg), Rüdiger Henning (Berlin), Lutz Ulbricht (Frankfurt), Egbert Hirschfelder (Ratzeburg), Jörg Siebert (Wetzlar), Ersatzruderer Niko Ott (Konstanz) und Steuermann Gunther Tiersch (Ratzeburg)





Finaltag bei der Ruderregatta der XIX. Olympischen Spiele in Mexiko: Am 19. Oktober 1968, einem Sonntagnachmittag, ruderte der Deutschland-Achter mit unserem Wolfgang „Hotti“ Hottenrott zu Olympia-Gold. Der bisher größte sportliche Erfolg in unserer 133-jährigen DRC-Geschichte. Und für „Hotti“ die Krönung einer erfolgreichen Ruder-Karriere: „Unser Trainer Karl Adam hat damals unmittelbar nach dem Rennen zu uns gesagt: ‘Ihr werdet erst später wissen, was ihr heute geleistet habt’. Und so war es auch“, so erinnert sich „Hotti“ heute. „Erst nach und nach habe ich unseren Erfolg so richtig fassen und begreifen können, was im Moment der Zieldurchfahrt passiert ist“.

Die Taktik von Achter-Trainer Adam ging im Finale auf: Auf der zweiten Streckenhälfte setzte sich das Team mit Schlagmann Horst Meyer (Ratzeburg), Dirk Schreyer (Ratzeburg), Rüdiger Henning (Berlin), Lutz Ulbricht (Frankfurt), Egbert Hirschfelder (Ratzeburg), Jörg Siebert (Wetzlar), Ersatzruderer Niko Ott (Konstanz) und Steuermann Gunther Tiersch (Ratzeburg) mit zwei Zwischenspurts gegen die schärfsten Konkurrenten durch. Erst ging den sowjetischen Achter-Ruderern die Puste aus, dann wurde auch das Team aus Australien noch rechtzeitig abgefangen. Mit einer knappen

Sekunde Vorsprung gewannen „Hotti“ und Co. vor Australien, Bronze ging an das Team der damaligen UdSSR. Auf Platz vier ruderte der Achter aus Neuseeland, Platz fünf ging an die damalige Tschechoslowakei. Auf den sechsten Rang ruderte der US-Achter.

3) Von links: Meyer, Schreyer, Hennig, Ulbrecht, Hottenrott, Hirschfelder, Siebert, Böse, Ott, davor: Steuermann Tiersch

4) Empfang im Neuen Rathaus mit Eintrag ins Goldene Buch. Hannovers damaliger Oberbürgermeister August Holweg (Mitte) begrüßt „Hotti“ mit Sombrero. Mit dabei, rechts: Edgar Heidorn, der zweite DRC-Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Mexiko. „Ekke“ war als Ersatzmann mit nach Mexiko gereist.



Nach der Saison ist vor der Saison

Saison der SeniorInnen 2018

Nach der Saison ist ja bekanntlich vor der Saison und so war es natürlich auch dieses Jahr. Dementsprechend nahm die Seniorengruppe um Trainer Thorsten Zimmer, welche im Vergleich zum Vorjahr ordentlich gewachsen war im Herbst nach und nach wieder das Training auf. Der erste Wettkampf in Dortmund mit Ergometertest und Langstrecke im Kleinboot stand schließlich schon vor der Tür. Nach dieser ersten Standortbestimmung flüchteten wir, verstärkt von einigen A-Junioren, über den Jahreswechsel ins Trainingslager nach Portugal. Da wir zusammen mit der Trainingsgruppe aus Frankfurt fuhren, trafen wir dort auch Julius Peschel wieder, der seinen Lebensmittelpunkt zuvor nach Frankfurt verlegt hatte, um dort im schweren Zweier Fuß zu fassen. Nachdem wir noch beim heimischen Ergo-Cup mitmischten, ging es mit einem weiteren Trainingslager langsam, aber sicher in die heiße Phase. Bei der Langstrecke in Leipzig konnte Carlotta Nawjide mit einem starken dritten Platz überzeugen, auch Lena Osterkamp konnte mit ihrer Partnerin vom HRC auf dem vierten Platz

als schnellstes U23-Boot überzeugen.

Zwei Wochen später konnte sich Carlotta bei der Kleinbootmeisterschaft in Essen nochmal steigern und die Silbermedaille gewinnen und sich damit wieder für die A-Nationalmannschaft empfehlen. Auch Frauke Hundeling wurde aufgrund ihrer Vorleistungen zur Mannschaftsbildung eingeladen. Lena hielt mit einem sechsten Platz als zweitschnellstes U23-Boot Kurs auf die U23-Weltmeisterschaft. Malte Engelbracht konnte sich mit Gesamtplatz 21 ebenfalls berechnete Hoffnungen auf

einen internationalen Einsatz machen, womit er in seinem ersten Jahr bei den Senioren durchaus zufrieden sein konnte. Nicht rund lief es dagegen bei Julius, der bei seiner ersten Kleinbootmeisterschaft als Schwergewicht nicht über Platz 21 hinaus kam. Für mich galt es mit Platz 28 in den nächsten Wochen Partner für einen Start bei der Deutschen U23-Meisterschaft zu finden.

Wie vorher erwähnt standen die nächsten Wochen im Zeichen der Mannschaftsbildung, in denen wir die Wochenenden verstreut in der ganzen Republik verbrachten. So testeten





Frauke, Carlotta, Lena und Malte wieder in Essen bei der Hugelregatta verschiedene Kombinationen in Groß- und Mittelboot und ich wurde bei der Bremer Regatta fündig.

Im Anschluss verstreute sich unsere Gruppe. Während Carlotta und Frauke durch Europa reisten, um sich bei den Weltcups für einen Rollsitze bei der WM zu empfehlen, war der Rest in Ratzeburg unterwegs. Dort konnte Lena sich bei der Rangliste endgültig das Ticket zur U23-WM sichern und alle noch einmal mögliche Kombinationen für die deutsche Meisterschaft ausprobieren.

Nach dieser machte ich mich auf den Weg zur Hochschulmeisterschaft. Dort startete ebenfalls Julius, der sich nicht nur über den Titel als deutscher Hochschulmeister im Einer freuen, sondern zusammen mit Malte im Doppelzweier auch noch Gold bei der gleichzeitig stattfindenden deutschen Grobootmeisterschaft gewinnen konnte.

Während meine Saison damit beendet war, startete Julius noch beim renommierten Holland Beker. Lena bereitete sich währenddessen noch auf ihren Start bei der U23-WM vor, Malte trainierte für die U23-EM, für die er sich einen Platz im Doppelvierer erkämpft hatte. Carlotta konnte sich in der Mannschaftsbildung einen

Platz im deutschen Doppelvierer für die A-WM schnappen, was Frauke leider nicht gelang. Sie startete dann im Doppelvierer bei der EM, welche im Rahmen der European Championships ausgetragen wurde.

Till Biermann

1) Unser Autor: Leichtgewicht Till Biermann

2) Carlotta Nawjide gewinnt Silber im Einer bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften

3) Julius Peschel startete beim Holland Becker gegen u.a. den amtierenden Olympiasieger Mahe Drysdale. Unser Julius konnte einen sensationellen dritten Platz auf dem Podium ergattern.





WM-Silber für Hannover-Duo

Weltmeisterschaften in Plovdiv, Bulgarien

Plovdiv eine von etwa 350 000 EinwohnerInnen besiedelte Stadt in Osteuropa ist nicht nur als die zweitgrößte Stadt Bulgariens, sondern auch als favorisierter Austragungsort der FISA für Ruder Weltmeisterschaften bekannt. Zum vierten Mal innerhalb der letzten sechs Jahre wurde Plovdiv zum Austragungsort von Ruder-Weltmeisterschaften (inklusive Nachwuchstitelkämpfen).

Dementsprechend reisten unser DRC-Mitglied Caro Meyer (RV Treviris Trier) und ich bereits zum dritten Mal nach Plovdiv. Ein bisschen fühlte es sich an, wie nach Hause kommen. In Plovdiv erwarteten uns wie immer tropische Temperaturen, und gute Stimmung. Die größte Überraschung jedoch bereitete uns die DRC-/HRC-Reisegruppe, bestehend aus Thorsten unserem Heimtrainer, Otto, Julius und Julius langjährigen Zweierpartner Matthias Arnold vom HRC.

Das traf sich sehr gut, da ich mit seiner

Schwester Marie im deutschen Doppelvierer der Frauen an den Welttitelkämpfen teilnahm. Gemeinsam bildeten wir den Bug des Teams. Vor uns saßen Franziska Kampmann aus Waltrop und am Schlag Frieda Hämmerling aus Kiel. Caro startete ebenfalls im Doppelvierer, allerdings in dem der Leichtgewichte, die als erstes in die Wettkämpfe starteten. Im Vorlauf verpasste das Quartett um Caro den direkten Finaleinzug, sicherte sich in einem schwierigen Hoffnungslauf jedoch den letzten Finalplatz. Umso überraschender dann das Endergebnis: Caro gewinnt mit ihrer Mannschaft die Bronzemedaille, ein Ergebnis auf das die Mannschaft wirklich stolz sein kann!

Mein Doppelvierer startete einen Tag später in die Wettkämpfe. Nachdem wir uns durch einen Sieg im Vorlauf direkt für das Halbfinale qualifizieren konnten, verlief die zweite Wettkampfrunde etwas schwieriger. Wir trafen auf unsere Hauptgegner der Saison, Polen und die Niederlande. Im

Vorlauf mussten wir uns zum ersten Mal in der Saison geschlagen geben und zogen mit dem zweiten Platz ins Finale ein. Spätestens jetzt war klar, dass das Finale keine einfache Aufgabe werden würde. Nichts desto trotz war das Ziel, wie auch auf den Weltcups zuvor, der Sieg. So fühlten wir uns bereit fürs Finale.

Wir hatten einen guten Start und führten auf der ersten Streckenhälfte mit den Polinnen das Feld an. Nun kamen auf den zweiten 1.000 Metern auch die Niederlande und China dazu und schoben sich auf unsere Höhe, Polen nun deutlich davor. Die letzten 700 Meter waren geprägt von einem Bord an Bord Kampf um Platz zwei bis vier. Nachdem die Zielhupe ertönte wusste keiner von uns, welche Platzierung wir errudert hatten. Gut möglich, dass wir an einer Medaille vorbeigerudert waren. Umso erfreulicher dann eine gefühlte Ewigkeit später die Anzeige auf der Tafel. Wir hatten die Ziellinie als zweite überquert. Pure Emotionen und Fassungslosigkeit! Auch wenn wir Gold



gewinnen wollten war nach diesem Rennen keiner unseres Teams traurig, dass wir Zweite geworden waren. Wir haben uns Silber erkämpft und konnten das dementsprechend würdigen und feiern. In diesem Zuge einen großen Dank an unseren Trainer Thorsten, aber auch an die Unterstützung der gesamten Clubfamilie, ohne die dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre.

Carlotta Nawjide



1) (v.l.) Schlagfrau Frieda Hämmerling (Kiel), Franziska Kampmann (Waltrop), Carlotta Nawjide, Marie-Cathérine Arnold (HRC) freuen sich über Silber

2) Der Doppelvierer kämpft auf höchstem Niveau

3) Bronze für Caroline Meyer im leichten Doppelvierer

4) Fans und Sportler in Plovdiv (v.l.): Matthias Arnold (HRC), Marie-Cathérine Arnold (HRC), Christian "Otto" Held, Carlotta Nawjide, Sabine Grages-Nawjide, Julius Peschel und Trainer Thorsten Zimmer.



Historie

Besonders die Frauen haben in den letzten Jahren zu vielen außergewöhnlichen Erfolgen beigetragen, Fritz Oehler blickt aus diesem Anlass zurück in die Geschichte der Frauen beim DRC:

1928 / 1983 - vor 90 und vor 35 Jahren

Lang ist's her, dass Rudervereine reine Männersportklubs waren. Auch bei unseren Vorgängervereinen war dies so. Aus ihren Reihen kamen die Gründerinnen des „1. Frauen-Ruder-Club Hannover 1928 e.V.“. Eine von ihnen war Grete Garbe, die Ehefrau unseres Kameraden Alfred Garbe, einem Tritonen. (Im gleichen Jahre, das wisst Ihr bereits, gingen der RVD und Triton zusammen; der RVD gab den Namen, Triton die Farben und sein Bootshaus auf der legendären Leine-Insel - neben Linden ölf.)

Auch im DRC waren Frauen lange nur bei Geselligkeiten gefragt. Zaghaft zog die Moderne ein. Erst seit dem Jubiläumsjahr 1984 rief sich der DRC zum Familienverein aus (die Angaren entschieden noch zu dieser Zeit: „weiter keine Frauen“). Bis dahin gab es nur wenige sporttreibende Frauen in unserem Club und ganz wenige Leistungsrunderinnen. Die bekanntesten waren die Schwestern Ivika und Irina Rühling.

Längst sind Frauen der Stolz unseres Clubs. Und ganz besonders stolz ist der DRC auf seine erste Deutsche Meisterin, die erste Frau auf unseren Siegertafeln. Ivika Rühling holte als erste DRCerin einen großen Titel: 1983 feierten wir ihre Deutsche Meisterschaft im gesteuerten Frauen-Vierer; im gleichen Jahr war Ivika WM-Teilnehmerin im deutschen Frauen-Achter.

Nicht viel anders erging es einst den Leichtgewichtigen, die viel zu lange außen vor zu sein hatten, nicht ernstgenommen, nicht akzeptiert waren und längst ebenfalls unser Stolz sind, wie es unsere Siegertafeln zeigen. „Chicken“ Günther setzte als Erfolgs-Trainer mit großen Schwierigkeiten und gegen die Verbandsmacht den Anfang und führte seinen Rgm.-Männer-Achter 1975 zu FISA-Weltmeistergold in Nottingham.

Fritz Oehler



Einmal mehr aufstehen als hinfallen

Saisonbericht Frauke Hundeling

2018 begann wie gewohnt mit sämtlichen Trainingslagern, sowohl zusammen mit der Nationalmannschaft, als auch mit der Heim-Trainingsgruppe vom DRC. Kurz vor dem Saisonauftakt zur Langstrecke in Leipzig wurde ich im Trainingslager in Bellecin krank, sodass ich Leipzig abmelden musste. Nach der kurzen Krankheit konnte ich schnell wieder gesund werden und trainierte die letzten zehn Tage fleißig auf die Kleinbootmeisterschaften hin. Der Wettkampf verlief dann allerdings nicht meiner Zielsetzung entsprechend, die da lautete „Teilnahme im A-Finale“. Ich landete im B-Finale und schloss mit Gesamtplatz neun ab. Diese Enttäuschung war sehr groß für mich, da ich mich sehr fit fühle, sowohl körperlich, als auch im Einer. Allerdings hatte ich in derselben Woche noch meine Abschlussprüfung bei der Polizei und ich musste den zuvor versäumten Ergotest nachfahren. Dementsprechend aufregend war diese Woche, unter anderem da auch ein Lebensabschnitt beendet wurde, indem ich zur Polizeikommissarin ernannt und auf eine Dienststelle versetzt wurde.

Nach dem für mich enttäuschenden Platz neun ging es für mich trotzdem vorerst nach Plan weiter, denn die ersten zwölf Skullerinnen bei den

Kleinbootmeisterschaften wurden zu den Selektionsmaßnahmen eingeladen. Somit begann die Mannschaftsbildung in Berlin, wo wir im Sommer von Mittwoch bis Sonntag gemeinsam trainieren. Im Abstand von drei Wochen standen dann Wettkämpfe an – die internationale Hügeregatta Essen und die drei Worldcups in Belgrad, Linz und Luzern.

Zunächst wurden Mannschaften im Doppelvierer und Doppelzweier für Essen gebildet. Ich konnte mich hier vorläufig für den Doppelvierer qualifizieren, der in der Konstellation aus Frieda Hämmerling/ mir/Constanze Duell/Marie Arnold in Essen an den Start ging. Nach dem wieder durchwachsenen Wettkampf wurden erneut Ausscheidungen gefahren, um die Mannschaft für den Worldcup 1 in Belgrad zu bestimmen. Lediglich die Bugfrau wurde gewechselt, so dass Michaela Staelberg anstelle von Marie in das Boot rückte. Der Worldcup verlief gut, und wir konnten uns hinter Polen und Niederlande die Bronzemedaille sichern. Parallel dazu war Carlotta zusammen mit Franziska Kampmann im Doppelzweier sehr gut unterwegs und das Team gewann Silber.

Motiviert reisten ich wieder nach Berlin an, jedoch mit dem Wissen, dass sich die



2

1) Frauke im Einer unterwegs

Mannschaften noch verändern könnten, da zwei Sportlerinnen, Carina Bär und Charlotte Reinhardt in den Kandidatenkreis zurückkehrten. Überraschenderweise teilte uns der Bundestrainer vor Ort mit, dass noch mal alle Boote in anderen Besetzungen fahren trotz des Erfolgs in Belgrad. Im Doppelvierer für Linz saßen nun Frieda Hämmerling/ Franziska Kampmann mit Carlotta und Marie. Außerdem werden zwei Doppelzweier gebildet mit Michaela Staelberg/ Carina Bär einerseits und mir gemeinsam mit Charlotte Reinhardt. Wieso, oder mit welcher Konsequenz diese Umbesetzungen stattfanden, konnte uns nicht gesagt werden. Innerhalb von zwei Wochen trainierten dementsprechend zwei Doppelzweier in Berlin bei dem Co-Bundestrainer, der allerdings auch nicht wusste, wieso die Besetzungen in der Form zustande gekommen sind. Schlussendlich erreichte ich auf dem Weltcup in Linz "nur" den fünften Rang, während das andere deutsche Boot Dritter wurde. Im Finalrennen fehlte mir persönlich die Übung auf der Schlagposition, um jedes Rennen "perfekt" abzuspielen. Der Doppelvierer mit Marie und Carlotta konnte überraschend deutlich in einem kämpferischen Rennen den Worldcup gewinnen.

Für mich standen an diesem Zeitpunkt der Saison die weiteren Aussichten auf die Nationalmannschaft erdenklich schlecht.

2) Bronze beim ersten WeltCup in Belgrad(v.l.): Michael Staelberg (Krefeld), Konstanze Duell (München), Frauke Hundeling, Frieda Hämmerling (Kiel)

Sehr enttäuscht fuhr ich erneut am Mittwoch nach Berlin zum Training. Dort präsentierte uns der Bundestrainer seinen neuen Plan, es sollten zwei Doppelvierer auf dem letzten Weltcup in Luzern gefahren werden. Der Doppelvierer, der gewinnt, durfte die WM fahren. Die eine Besetzung war die Konstellation mit Carlotta und Marie, die in Linz überzeugt hatte, die andere sollte noch durch weitere „Seatraces“ bestimmt werden. Dabei ergab sich die Kombination aus Michaela Staelberg/mir/Carina Bär/Charlotte Reinhardt. Julia Leiding und Constanze Duell sind aussortiert worden und durften nicht starten. Uns blieb eine Woche Vorbereitungszeit, wohlgerne mit der Doppelzweier-Besetzung, gegen die wir in der Woche zuvor noch "um alles" kämpfen mussten. Trotz sehr guter Zeiten im Training haben wir im Wettkampf nicht überzeugen können und erreichten Rang fünf, während die andere Kombination erneut gewinnen konnte. Noch in Luzern nahm mich der Bundestrainer zur Seite und teilte mir mit, dass ich nicht für die WM nominiert werde, sondern dass Michaela Staelberg und Carina Bär den Doppelzweier fahren sollten. Die Ersatzposition wäre für Charlotte Reinhardt vorgesehen, da sie flexibler einsetzbar sei. Ich bekam allerdings noch die Möglichkeit, an den Europameisterschaften in Glasgow teilzunehmen, die bereits drei Wochen später stattfanden. Eine gänzlich neue

Doppelvierer-Kombination wurde hierfür ins Leben aus Constanze Duell/mir/Julia Lier/Julia Leiding gerufen. Mir war sofort klar, dass diese Mannschaft keine Medaillenchance haben wird, da bis auf den Deutschen Ruderverband alle anderen Nationen mit der "ersten Garde" an den Start gehen würden. Mir nur zwei Wochen Training und einer Mannschaft, die in dieser Besetzung zuvor nicht einen einzigen Kilometer gemeinsam gerudert war, versuchten wir das Beste aus dem Wettkampf herauszuholen. Wir erreichten nur das B-Finale und belegten den neunten Platz. Eine erneute Enttäuschung, auch wenn diese absehbar war.

Meine Wettkampfsaison war somit beendet und ich war gänzlich erschöpft. Die vielen Beweisproben und unaufgeklärten Entscheidungen, haben mir häufig den Spaß, in der Nationalmannschaft zu sein, genommen, insbesondere da "der große Erfolg" in diesem Jahr ausgeblieben ist.

Im kommenden Jahr wird sich allerdings einiges ändern. Ich werde ab November 2018 gänzlich vom Polizeidienst freigestellt und werde somit Vollzeitsportlerin. Gute Voraussetzungen, um sich zurück in das WM-Aufgebot für 2019 zu kämpfen.

Frauke Hundeling

LED-Ampeln mit Countdown

U23-Europameisterschaften in Brest, Weißrussland

Direkt nach den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften ging es für mich weiter mit dem Training. Ich war für die Teilnahme an der U23-EM im Doppelvierer nominiert worden.

Wir mussten einen Ergo Test fahren, und ich war ein Wochenende in Breisach. Die Zeit dort war schön und ich habe mich gut mit den Mannschaftskameraden verstanden. Wir hatten jedoch ein paar Startschwierigkeiten und konnten noch nicht konstant über die 2.000 Meter fahren.

Nach dem Wochenende ging es für eine Woche nach Berlin-Grünau, um dort nochmal Kilometer im Boot zu sammeln und zusammen zu finden. Wir konnten uns dort verbessern, hatten eine gute Stimmung im Boot und wollten einfach nur noch nach Brest und Weißrussland erleben. Sehr interessant war jedoch erstmal die Einreise per Bus. Wir kamen gut durch Polen, jedoch verloren wir fünf Stunden an der Grenze. Die Kontrollen waren interessant und kosteten vor allem den beiden Busfahrern Nerven. Immer wieder kamen Grenzbeamte durch den Bus und wir konnten nur knapp einer Kofferkontrolle entkommen.

Endlich kamen wir in Brest an. Ich war überrascht, als ich die Stadt sah. Breite

Straßen, viele Plätze und modernere Ampeln als wir sie haben. Das waren LED-Ampeln mit einem Countdown, der anzeigte, wann der Phasenwechsel ist. Voll cool! Die Plätze hatten alle Denkmäler, die beeindruckenden Statuen hatten und die sehr gut aus Stein herausgearbeitet waren.

Die Regattastrecke ist so angelegt wie München, aber das Gewässer ist stehend und hatte einen sehr interessanten eigenen Geruch.

Nochmal hinzuzufügen ist das Hotel. Um Milan zu zitieren, der dort bei der WM 2010 war, nur das WLAN dort ist gut, und das stimmte auch. Der äußere Anblick ließ sich innen nicht wiederfinden. Das imposante Gebäude hatte enge Räume, die nur mit zwei Betten und einem Tisch ausgestattet waren und das Essen war ungewohnt, als auch nur selten lecker. (Manche haben dort nichts gegessen, was sehr komisch war. Die haben sich nur Essen gekauft bei Dominos.)

Zurück zu der eigentlichen Regatta: Wir ruderten im Vorlauf, Hoffnungslauf und dann im B-Finale. Ich saß auf Schlag, hinter mir Lasse Grimmer aus Essen vom Baldeneysee, folgend von Emil Schmidberger aus Stuttgart und im Bug

Tim Liebrich aus Breisach. Dadurch, dass wir aktiv erst anderthalb Wochen zusammen saßen und wir gegen eingefahrene Mannschaften von der U23-WM fahren mussten (und diese auch nicht schlecht abgeschnitten hatten), erhofften wir uns nicht allzu viel und wollten nur Spaß haben. Es lässt sich vorrausnehmen: DEN HATTEN WIR!!!

Vorlauf. Wir sind gut losgefahren und konnten den WM-Vierten bis 1500 Meter halten und haben uns damit zufriedenen für den Hoffnungslauf qualifiziert.

Im Hoffnungslauf mussten wir uns leider der Konkurrenz beugen und verpassten knapp den Einzug in das A-Finale, aber wir waren sehr zufrieden mit dem Rennen, weil wir alles gegeben hatten und keinen Punkt fanden, an dem wir unzufrieden waren. Diesen Schwung wollten wir in das B-Finale mitnehmen und nahmen uns vor, "best of the rest" zu werden.

Wir fuhren sehr souverän und führten mit einer Länge das Feld über die 1.000 Meter-Marke an. Den Vorsprung konnten wir retten und gewannen das B-Finale. Wir waren sehr zufrieden und konnten einen Haken hinter die U23-EM in Brest setzen.

Malte Engelbracht



DRC ERGOCUP HANNOVER

Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V.
Hannover

LRVN-Talente-Cup und
Landesmeisterschaften Niedersachsen

**Samstag 19. Januar 2019
ab 10:00 Uhr**

in der Halle 1 des Zentrums für
Hochschulsport, Am Moritzwinkel 1,
30169 Hannover

Startgeld: 7 € pro Start, 14 € pro Nachmeldung
Meldeschluss: Samstag, 12. Januar 2019, 18:00 Uhr über
<https://www.drc1884.de/ergocup/meldung/>

concept 2

Veranstalter:
Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V.
Riesenbeckstraße 1
30449 Hannover

**Cup
Hannover**

SIGEM

Schneller Zweier, langsamer Vierer

U23-Weltmeisterschaften in Poznan, Polen

Mit einem Sieg auf den Deutschen Meisterschaften mit meiner Partnerin Janka Kirstein (HRC) im Zweier-ohne haben wir uns für die diesjährige U23-Weltmeisterschaft qualifiziert.

Direkt nach den Meisterschaften haben wir uns mit der restlichen Nationalmannschaft in Ratzeburg getroffen, zur „unmittelbaren Wettkampfvorbereitung“. Nachdem die endgültige Besetzung für den Vierer und den Achter feststand, konnten wir in unserem Vierer mit Leonie Bergé (Hamburg) und Marie-Luise Witting (Ratzeburg) anfangen zu arbeiten. Schon während der laufenden Saison wurde ein Vierer mit den beiden schnellsten Zweiern in Deutschland getestet. Bereits dort wurde deutlich, dass wir sehr unterschiedliche Rudertechniken nutzen, um die Zweier schnell zu bekommen. Im Trainingslager sollte es also zur größten Herausforderung werden, die beiden Zweier zu einem Vierer und einem Team zu formen.

Am 22. Juli ging es im Reisebus nach Poznan. Vor Ort angekommen, haben wir die

ersten Tage dafür genutzt, auf der Strecke zu trainieren und diese kennen zu lernen. Unser Wettkampf begann mit dem Vorlauf am Donnerstag. Dort mussten wir zwei Boote deutlich ziehen lassen, die letztendlich dann auch um die Medaillen mitgefahren sind.

Mit einem für uns ganz guten Rennen im Hoffnungslauf hat es am Ende leider nur für das B-Finale gereicht. Am Finaltag haben wir keinen guten Tag gehabt. Als es so richtig ernst wurde, sind wir in alte Rudermuster verfallen und wie zwei Zweier gefahren. Dadurch konnten wir den Wettkampf leider nur mit einem elften Platz abschließen.

Als Fazit kann man aus dieser Weltmeisterschaft ziehen, dass zwei schnelle Zweier noch keinen schnellen Vierer



ausmachen. Wenn schon früh in der Saison die Idee bei den Bundestrainern besteht, eine bestimmte Viererkombination eventuell zur WM zu schicken, dann sollte schon während der Saison angefangen werden, diesen zu trainieren. Außerdem hätte man das extra für den Wettkampf angesetzte Trainingslager besser nutzen können, wenn alle Besetzungen nach der Deutschen Meisterschaft festgestanden hätten.

Lena Osterkamp

1) Lena Osterkamp mit Partnerin Janka Kirstein (HRC)

2) Deutscher U23-Vierer mit Bug-Duo Janka Kirstein und Lena Osterkamp



Ein schwer gewichtiges Jahr

Saisonbericht Julius Peschel



1) Julius Peschel wird Niedersächsischer Sportler des Jahres

2) Damit ist er sogar als Motiv auf den hannöverschen Adventskalender gelandet



Nachdem der leichte Vierer-Ohne Steuermann einen Tag nach unserer Bronzemedaille in Sarasota/Florida 2017 sowohl aus dem olympischen als auch aus dem Programm der Weltmeisterschaft gestrichen worden war, haben sich alle aktiven Leichtgewichts-Ruderer etwas ratlos in die Gesichter geguckt. Neben dem Ärger, dass keinerlei Mitbestimmung bei dieser Entscheidung von uns Athleten eingeholt worden war, mussten wir uns Möglichkeiten überlegen, wie jeder persönlich mit dieser Tatsache umgeht. Leider gab es vor allem international viele begeisterte und begeisternde Athleten, die aufgrund der Abschaffung des leichten Riemens von der internationalen Bühne, ihre Karrieren beendet haben (ganz zu schweigen von den nachfolgenden Generationen, die diese Bootsklassen gar nicht mehr als Option erleben werden).

Natürlich ist Aufhören aber nicht die einzige Variante mit der Situation umzugehen, auch wenn ich es niemanden ver-

übeln kann. Noch ist das leichte Skullen international erwünscht und bietet unserer Generation die Chance auf die Teilnahme bei Olympischen Spielen, wahrscheinlich zum letzten Mal in Tokio 2020. Danach wird das Leichtgewichtsruddern bei Olympia Geschichte sein und den Finanzinteressen des IOCs zum Opfer fallen. Es bleibt also noch eine weitere Option für Leichtgewichte: Schwergewichte werden. Auch ich habe mich nach längerem Abwägen dazu entschlossen, den Anschluss an die „Dicken“ zu versuchen. Priorität Nummer eins war also: Schwerer werden. Der erste, nahe liegende, Schritt hierzu war: mehr essen. Ein sehr erfreulicher Schritt, besonders nach entbehrungsreichen Zeiten als Leichter (besonders lieber Gruß an alle, die das wirklich nachvollziehen können). Was sich im ersten Moment nach Paradies anhört und für viele lieb gemeinte, saloppe Scherze gesorgt hat, ist nach kurzer Phase des freizeitheligen Genusses harte Arbeit: Sowohl Ernährungsberatung als auch differenziertes und stark vermehrtes Krafttraining

sind mein Alltag für das letzte Jahr gewesen. Der wichtigste und drängendste Faktor ist allerdings die Zeit. Denn Bäuche wachsen schnell, Muskeln sehr langsam. So war von Beginn klar, dass das erste Jahr eine Phase des Übergangs darstellen wird und ich bin davon ausgegangen, dass die Lücke zu den Schweren nicht sofort zu schließen war.

Trotz allen Wissens über diese Ausgangslage ist es für einen Leistungssportler immer bitter, Niederlagen einzustecken. In der letzten Saison habe mich einige zurückgeworfen, aber jede für sich hat die Motivation umso stärker gemacht, als wirkliches Schwergewicht anzugreifen. So bin ich in diesem Sommer fünfmal in der Woche im Kraffraum gewesen und gehe nun deutlich gestärkt in die neue Saison 2019. Ich habe die Unterstützung des DRC in diesem schwer wichtigen Jahr besonders gespürt und bin sehr dankbar ein solches Zuhause zu haben.

Julius Peschel

Eine Regatta, die einen verändert

Deutsche Meisterschaften U17, U19 und U23

Zum gemeinsamen nationalen Saisonhöhepunkt der JuniorInnen und der U23 SeniorInnen reiste der DRC in diesem Jahr mit insgesamt 15 SportlerInnen an. Jeder von uns hatte dabei ganz unterschiedliche Ziele im Kopf und trotzdem hatten wir alle eines gemeinsam. Jeder hatte eine lange Saison mit vielen Höhen und Tiefen hinter sich und sich trotz aller Widrigkeiten ein Jahr lang meist jeden Tag in der Woche auf diesen Wettkampf vorbereitet.

Unmittelbar nach der Ankunft in Köln, nutzten SportlerInnen und TrainerInnen den restlichen Tag dafür, noch ein letztes Mal vor Beginn der Vorläufe, die Regattastrecke kennenzulernen und die letzten technischen Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen. Parallel dazu kümmerte sich das aus Lara Popp, Hannes Alten und Phillip Schiefer bestehende Küchenteam darum, ihre mobile Küche aufzubauen und die Einkäufe zu erledigen, um uns in den nächsten Tagen mit ausreichend Energie zu versorgen. Nachdem sich das DRC-Team ausreichend gestärkt hatte, ging es gemeinsam in die Unterkunft, um sich noch einmal schlafend für die Wettkämpfe zu erholen.

Den ersten Start bei einer Meisterschaft hatte unsere leichte B-Juniorin Fiona Heidemann gemeinsam mit ihrer Partnerin des Team Nord-West im Doppelzweier vor sich. Bei schwierigen Bedingungen kamen sie in ihrem Vorlauf nicht über einen fünften Platz hinaus und mussten sich erneut im Hoffnungslauf gegen das starke Meldefeld behaupten. Hier zeigte sich das leichte Duo kämpferisch, kam am Ende jedoch nicht über einen weiteren fünften Platz hinaus und schied so aus dem Wettkampf aus.

Doch war dies nicht Fionas einziger Einsatz auf dieser Meisterschaft. An den Steuerseilen des leichten Junior-B Doppelvierers mit Felix Krimm, Piet Heinze, Imran Skoray und Yannick Mauritz gelang es ihr, das Boot zu einem Vorlaufsieg zu steuern und den Hoffnungslauf so zu umgehen. Das jetzt im Halbfinale schon weiter selektierte Feld machte es dem Boot von Trainer Phillip Schiefer nicht leicht. Am Ende gelang es

trotzdem, sich über einen dritten Platz für das Finale A zu qualifizieren. Hier gelang es den vier Jungs gemeinsam mit Fiona, ihr Meisterschaftsdebüt als sechstschnellstes Boot Deutschlands zu beenden.

Imran, der bereits im Vorjahr im leichten Doppelzweier gut vorlegte und deutlich machte, dass er in diesem Jahr sein Ergebnis noch einmal mit einer Medaille verbessern wollte, präsentierte sich neben dem Doppelvierer auch mit seinem Hamelner Partner bärenstark. Sowohl Vorlauf als auch Halbfinale konnten die beiden für sich entscheiden und als einer der Favoriten im A-Finale an den Start gehen. Am Ende eines spannenden Rennens, sollte Imrans Plan mit einem dritten Platz und Bronze aufgehen!

Ähnlich stark war Mathieu Njofang als Schlagmann im Niedersachsen-Achter der B-Junioren zu beurteilen. So kam der Achter zunächst gut in den Vorlauf, doch kurz nach Streckenhälfte dann der Schock: Bei den welligen, am Vorlauftag herrschenden Bedingungen krebste Mathieus Mannschaftskollege. Doch Mathieu schaffte es durch seine lockere Art, den Achter nach diesem Patzer erneut zusammenzuraffen und ihn im Hoffnungslauf zu einem Endspurt zu schlagen, der sich gewaschen

hatte. Mit einem Wimpernschlag und damit verbundenen zweiten Platz, schoben sich die Niedersachsen so also in letzter Sekunde in das A-Finale. Dort lieferten die Jungs ordentlich ab und wurden ebenfalls mit einer Bronzemedaille belohnt. Das nächste Mal darf es der nun zu den A-Junioren aufsteigende Riemer gerne etwas weniger spannend machen.

Auch bei den A-JuniorInnen konnte der DRC in Köln ordentlich mitmischen. Angefangen mit Safira Lüdemann, die sich gemeinsam mit ihrer Doppelzweierpartnerin vom Team Nord-West dem starken Feld mit späteren WM-Teilnehmern und Medaillengewinnern stellte. Dieser Konkurrenz musste sie sich sowohl im Vorlauf als auch im Hoffnungslauf mit einem dritten Platz geschlagen geben und konnte sich deshalb in keinem weiteren Rennen präsentieren.

Auch das Leichtgewicht Joshi Hoffmann musste sich einem hart umkämpften Feld sowohl im Doppelzweier mit Bremen, sowie auch im Doppelvierer mit Hameln und Bremen geschlagen geben. Die Hoffnung, vielleicht in einer der beider Bootsklassen um die Medaillenränge mitzumischen, musste er im Doppelzweier

3) Imran Skoray (links) gewinnt die Bronzemedaille im leichten B-Doppelzweier





mit der Qualifikation für das B-Finale aufgeben. Auch wenn die Beiden es mit einem starken Rennen und drittem Platz beendeten, war die Enttäuschung nicht zu leugnen. Im leichten Doppelvierer, in dem es traditionell sehr eng wird und bei dem es ebenso schwer ist, unter die ersten drei Plätze zu kommen, beendete der Vierer mit einem fünften Platz im A-Finale. Trotz der Enttäuschung sagt er heute, sei es gemeinsam mit Trainer Cornelius Dietrich ein guter Abschluss seiner leistungssportlichen Karriere gewesen.

Bei den schweren A-Junioren hatte Aaron Erfanian bereits die beinahe perfekte Saison hingelegt und sich durch den Ranglistensieg in Hamburg für die Junioren Weltmeisterschaft im tschechischen Racice qualifiziert. Der Doppelzweier ist jedoch eine Bootsklasse, bei der sich der deutsche Meister durch die Nominierungskriterien des Deutschen Ruderverbandes direkt für die WM qualifiziert. Für Aarons Doppelzweier mit Partner Paul Berghoff aus Magdeburg hätte also ein Sieg in dieser Bootsklasse zwei Vorteile gehabt. Zum einen hätte Aaron sich dem Stress der so genannten Mannschaftsbildung nicht stellen müssen, bei der er trotz Ranglistensieg noch Ersatzmann hätte werden können. Zum anderen hätte man Kollege und Freund Paul, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht sicher für die WM qualifiziert war, ohne Umwege zur WM „mitziehen“ können. Der Plan also an dieser Stelle soweit so gut, wären da nicht die Probleme gewesen, in den Wettkampf zu finden. So gelang es ihnen nicht, den benötigten Vorlaufsieg zu erzielen und den Hoffnungslauf zu umgehen. Auch wenn sie sich dort und im darauffolgenden Halbfinale jeweils mit einem

Sieg beweisen konnten, bedeutete dies für die beiden ein Rennen mehr in den Knochen für das A-Finale. Dort mussten sie sich trotz aller Bemühungen dem unglaublich starken Potsdamer/Magdeburger Zweier geschlagen geben, der einige Wochen darauf den Weltmeistertitel erruderte. Kurz darauf stand für Aaron noch das Rennen in den von der Bundestrainerin gesetzten Doppelvierern an. In Kombination mit Münster, Konstanz und Berlin gelang es ihm, trotz nicht Erreichen des Ziels im Doppelzweiers, in einem Herzschlagfinale den deutschen Meistertitel zu erkämpfen und so wichtige Punkte für die jetzt anstehende Mannschaftsbildung sammeln.

Für Ryan Smith und mich (Leon Knaack) war die Saison weniger klar verlaufen als bei Aaron. Bei der Rangliste in Hamburg kamen wir im Zweier-ohne nicht über einen für uns persönlich schlechten elften Platz hinaus und hatten auch im Vierer-ohne noch nie richtig vorne mitgemischt. Für uns war also klar: wenn wir noch zur Weltmeisterschaft wollen, dann muss ein Wunder in Form eines Meistertitels her, da wir uns so direkt für die WM hätten qualifizieren können. Gemeinsam mit unseren Kollegen aus Oldenburg und unseren Trainern Matthias Helmkamp, der ebenfalls aus Oldeburg kommt und DRC Trainer Frederik Stoll, starteten wir also in einen Wettkampf, bei dem es für uns alles oder nichts hieß. Nachdem wir überraschend den Vorlauf gewinnen konnten und direkt im A-Finale standen, merkten wir das erste Mal, dass das etwas werden könnte. Nach einigen Tagen Training und Pause stand nun das Finale an. Noch nie funktionierten wir als Mannschaft so gut. Obwohl wir die ersten tausend Meter noch auf dem vierten

Rang waren, schafften wir es die Taktik von Trainer Frede und Matze umzusetzen und durch einen Spurt von zwanzig Schlägen bei Streckenhälfte, unser Boot nach vorne zu schieben und plötzlich alle Gegner sehen zu können. Zu merken, dass die Taktik aufging gab uns noch einmal ungeahnte Kräfte und wir schafften es uns tatsächlich noch in aller letzter Minute für die Weltmeisterschaft zu qualifizieren. Die Freude verhalf uns als eine Hälfte des Achters des Team NRWs noch zu einem zweiten Platz im Achter, mit dem wir genauso wenig gerechnet hatten.

Zu Lena Osterkamp und ihrer Partnerin vom Hannoverschen RC, die unter Trainer Thorsten Zimmer trainieren, gibt es bei dieser Meisterschaft trotz dreifach Start wenig zu sagen. Wenig zu sagen, weil sie eine beinahe perfekte Meisterschaft ablieferten. Als erstes holten die beiden sich in einem unglaublich starken Rennen den Meistertitel im Zweier-ohne. Kurz darauf legten sie dann noch zwei Silbermedaillen im Vierer-ohne sowie im Achter obendrauf. Wer sich so stark präsentiert, darf natürlich auch bei einer Weltmeisterschaft im Frauen Riemen Bereich nicht fehlen, an der die beiden wenig später im polnischen Posen teilnehmen sollten.

Ebenfalls unter Trainer Thorsten ging der leichte Till Biermann im Doppelzweier an den Start. Nach einem Jahr Pause, in dem er sein FSJ am DRC absolvierte, meldete er sich nun bei der Meisterschaft mit seinem Braunschweiger U23-Kollegen zurück. Klar war, dass man in dieser Boots- und Altersklasse mit einem sehr starken Feld rechnen musste. Umso erfreulicher war es dann, dass es ihnen gelang, sich für das A-Finale zu qualifizieren und dort einen guten sechsten Platz zu belegen.



3



4



5

Als jüngster U23-SportlerInnen des DRC hatte Malte Engelbracht trotz seines jungen Alters auch hier ordentlich mitzumischen. Mit seinem Magdeburger Partner, den er bereits von A-Junioren WM-Teilnahmen kannte, gelang es ihm, sich mit einem dritten Platz im Doppelzweier und einen zweiten im Doppelvierer, für die Europameisterschaften zu empfehlen. Traditionell starten hier die jungen U23-SportlerInnen, bei denen der Deutsche Ruderverband mit weiteren internationalen Einsätzen rechnet.

Abschließend lässt sich sagen, dass keine Regatta der Ruderkarriere einem so deutlich zeigt, wie man sich von Teilnahme zu Teilnahme verändert und vor allem wie sich Ziele und Ambitionen über die Jahre entwickeln. So geht es einem als B-Junior bei der ersten Teilnahme meist nicht darum, gleich eine Medaille zu errudern, sondern überhaupt erstmal an so einem Wettkampf teilzunehmen.

Ein Jahr später träumt man dann davon, selbst mal am Siegersteg anzulegen und ganz vorne mitzurudern. Wieder ein Jahr später, als A-Junior, ist dann da plötzlich im Hinterkopf der Gedanke an einen internationalen Wettkampf wie der Weltmeisterschaft, für die man sich bei der DJM qualifizieren kann. Ist man an diesem Punkt angekommen, schaut man sich samstags die Finalläufe der U23 an und sieht dort SportlerInnen, die sich auch für Weltmeisterschaften qualifizieren wollen, aber vielleicht mit einem Auge schon auf eine Olympiateilnahme schielen. Gerade weil wir im DRC mit allen Sportlern gemeinsam unter einem Dach die Meisterschaften verbringen und auch im Training immer wieder trainingsgruppenübergreifend gearbeitet wird, waren die Meisterschaften in diesem Jahr so ein großer Erfolg. Hinter den erfolgreichen Rennen, bei denen elf mit Medaillen,

darunter drei mit deutschen Meistertiteln und insgesamt fünf Qualifizierungen für internationale Wettkämpfe belohnt wurden, stehen nicht zuletzt auch alle, die uns durch Spenden unterstützt haben, mitgereist sind, um uns zu bekochen und diejenigen, die als ZuschauerInnen nach Köln kamen. Lasst uns dieses Gefühl einer großen Clubfamilie auch in den nächsten Jahren aufrechterhalten und so gemeinsam noch viele weitere erfolgreiche Meisterschaften erleben!

Leon Knaack

- 1) Leon Knaack und Ryan Smith sind deutsche Meister im Vierer-Ohne
- 2) Deutsche Meister: Lena Osterkamp und Janka Kirstein (HRC)
- 3) Bronze für Mathieu Njofang im B-Niedersachsen-Achter
- 4) Doppelmedaillengewinner Aaron Erfanian (rechts)
- 5) Ebenfalls zwei Medaillen für Malte Engelbracht

6) Im Bug: Malte im Doppelvierer bei der Zieldurchfahrt



6



Viele Stationen

Saison der JuniorInnen 2018

1

1) B-Junioren-Doppelvierer mit Stm. mit DRC-Sportlern Yannic Mauritz (RVH), Imran Skoray, Piet Heinze, Felix Krim (RVH) und Steuerfrau Fiona Heidemann

Nach den Sommerferien begann für die Juniorengruppe auch dieses Jahr die Saison wieder mit dem traditionellen 1.000-Meter Eingangstest auf dem Ergometer. In der darauffolgenden Zeit standen für die Juniorengruppe Maschseeregatten und auch der Leinehead an. Beim Leinehead startete ein Juniorenachter sowie Juniorinnenachter. Im Juniorinnenachter saß neben der DRC-Besatzung auch Lara Popp, ehemaliger Riemen-Vierer, der auf den DJM 2017 an den Start gegangen war und mit diesem Rennen die vorige Saison nochmal richtig ausklingen ließ.

Nach Absolvierung des ersten Ergotests auf Renndistanz ging es ins Herbsttrainingslager, wo die Juniorengruppe zu Gast beim Hildesheimer Ruder-Club war. Dort bereitete man sich auf die kommende Langstrecke in Hildesheim vor. Für manche ging es danach noch weiter Richtung Langstrecke Dortmund. Bei beiden Langstrecken wurden schon die ersten guten Leistungen erbracht.

Mit dem Beginn der Wintersaison wurden die Boote aufgrund der Kälte leider immer weniger rausgetragen, dafür wurden Ergo-Einheiten immer intensiver und SportlerInnen sowie TrainerInnen kannten die Ergo-CD bald auswendig. Außerdem

rückten Ergo-Wettkämpfe wie der DRC-Ergocup und Kettwig immer näher. In Kettwig durfte nur ein Teil der Gruppe starten, der sich aufgrund einer Krankheitswelle noch minimierte. Trotzdem wurden von den drei übrig gebliebenen Kettwig-Startern sehr gute Platzierungen erreicht. Imran Skoray wurde bei den leichten B-Junioren Fünfter und Fiona Heidemann bei den leichten B-Juniorinnen Elfte. Bei den schweren B-Juniorinnen erreichte Karla Stüwe Platz 13.

Um sich auf die richtige Wettkampfsaison vorzubereiten, ging das Ostertrainingslager über die Grenzen Deutschlands hinaus nach Frankreich, Bellecin. Hier wurde trotz Wind und Wellen nochmal das Beste aus den Sportlern rausgeholt. Das beeindruckende Ruderrevier verstärkte die Vorfreude auf die kommende Saison. Begleitet wurde die JuniorInnengruppe von Thorstens SeniorInnengruppe.

Bevor es auf die eigentlichen Renndistanzen über 2.000- und 1.500-Meter ging, stand für sieben Sportler der Juniorengruppe noch die Langstrecke Leipzig an. Leon Knaack und Ryan Smith wurden im A-Junioren Zweier-Ohne sechster, Tom-Otis Brandes und Artem Kasterin wurden in derselben Bootsklasse elfter. Im schweren A-Junioren Einer Rennen nahmen

Joshi Hoffmann und Aaron Erfanian teil. Aaron konnte diese Langstrecke für sich entscheiden und fuhr auf den ersten Platz. Platz 17 erreichte Safira Lüdemann bei den A-Juniorinnen.

In den nächsten Wochen wurden nochmal viele Kilometer ins Fahrtenbuch eingetragen, bis es für einen Teil zur Regatta nach Münster ging und für den anderen zum Frühtest nach Essen. In Münster besuchten Isabelle Zhangxin Smolarek und Paula Becher im Doppelzweier und Imran Skoray im Einer den Siegersteg. Auch Sophie Klaus und Hannah Milena Gollek gewannen im Doppelzweier. In Essen ruderte Aaron im Einer beim Junioren-Frühtest auf Rang Zwei.

Auch beim nächsten Regattawochenende wurde die Juniorengruppe wieder aufgeteilt. Leon, Ryan und Aaron fuhren zur Internationalen Junioren-Regatta nach München. Dort fuhren sie in unterschiedlichen Bootsklassen. Aaron gewann im Doppelvierer sowie im Doppelzweier die Goldmedaille. Leon und Ryan erreichten im Riemen Vierer den zweiten Platz im B-Finale und im Achter wurden sie Fünfter. Auch in Bremen wurden Renngemeinschaften gebildet. Unter anderem fuhr Mathieu Njofang als Schlagmann im „Niedersachsenachter“ der B-Junioren mit und auch bei den leichten B-Juniorinnen war der DRC vertreten,



2) Reiner DRC-B-Juniorinnen-Vierer: Hannah Gollek, Sophie Klaus, Paula Becker und Mira Leyers (v.l.n.r.)

Fiona Heidemann fuhr mit Annelie Heitsch vom Team Nordwest. In der Kategorie der offenen Gewichtsklasse der B-Juniorinnen ging im Doppelvierer sowie im Riemen-Vierer ein reines DRC-Boot an den Start.

In Köln zur Juniorenregatta gelang es Imran und seinem leichten Zweierpartner aus Hameln am Siegersteg anzulegen. Auch Aaron holte sich mit seinem Doppelzweierpartner am Siegersteg eine Medaille ab. Außerdem war Mathieu Njofang mit seiner Achtermannschaft erfolgreich.

In Hamburg mussten sich alle 15 Sportler und Sportlerinnen nochmal möglichst gut auf dem Wasser präsentieren, damit ihnen die Teilnahme an den Meisterschaften nicht noch kurz vor dem Ziel verwehrt bleiben würde. Gut präsentieren konnten sich

besonders die Leichtgewichte. Imran, Piet Niklas Heinze verstärkt durch die beiden Humboltschüler Yannik Mauritz und Felix Krimm im leichten Doppelvierer legten nach einem guten Rennen erfolgreich am Siegersteg an. Fiona machte es ihnen im leichten Doppelzweier nach. An diesem Wochenende fand außerdem die Rangliste für Aaron im Einer und für Leon und Ryan im Riemen Zweier-Ohne statt. Aaron gewann diese Rangliste und auch Leon und Ryan konnten mit einer sehr guten Platzierung ihre Teilnahme im Mannschaftsboot und gleichzeitig auch für die DJM sichern.

Auf der DJM in Köln erreichte die JuniorInnengruppe die beste Medaillen-Bilanz seit Jahren: 2x Bronze, 2x Silber und 2x Gold. Ein sensationeller Deutscher Meistertitel ging an Leon

und Ryan mit ihren Team Nordwest Mannschaftskollegen im Vierer-Ohne.

Zudem erreichten Sie im Achter einen guten zweiten Platz. Aaron fuhr im Doppelvierer auf den ersten Platz und erreichte auch im Doppelzweier nach einem guten Rennen als Zweiter das Ziel. Den B-Junioren Imran und Mathieu gelang es, mit ihren überzeugenden Leistungen in ihren jeweiligen Bootsklassen eine Bronzemedaille mit nach Hannover zu bringen.

Nicht für alle war die Saison nach den Deutschen Meisterschaften zu Ende. Aaron, Leon und Ryan verbrachten ihren Sommer in der UWV und starteten auf der JWM in Tschechien. Leon und Ryan ruderten im Riemen Vierer auf Platz acht. Platz drei erkämpfte sich Aaron im Doppelvierer.

Fiona Heidemann

3) Sophie Klaus und Hannah Gollek (rechts)



4) Artem Kasterin (links), Tom-Otis Brandes siegen in Hamburg



4) Ranglistengewinner Aaron Erfanian



Unvergesslicher Sommer

U19-Weltmeisterschaften in Racice, Tschechien

Die Anreise nach Racice erfolgte bereits einige Tage vor den ersten Vorläufen, bei strahlender Sonne und Temperaturen von 30 Grad. Der erste Eindruck der Umgebung war erst einmal sehr überraschend. Racice ist ein sehr kleines Dorf mit nicht einmal 350 Einwohnern mitten im Nichts. Fährt man nun eine kleine Anhöhe hinauf, ergibt sich der Blick auf die durchaus beeindruckende Regattastrecke. Über 2.000-Meter lang und acht Bahnen breit, mit einem Warmfahrkanal (der leider gesperrt war), ist diese Strecke vergleichbar mit Köln oder München.

Auf dem Regattaplatz, schon vor dem ersten Training, begann dann das nervöse Ausspähen gegnerischer Mannschaften und die Suche nach vertauschbaren Einkleidungen anderer Nationen. Die nächsten drei Tage verbrachten wir damit, auf der Strecke zu trainieren. Außerdem verbrachten wir auch einen Nachmittag in der schönen Altstadt von Prag. Während dieser Tage stieg die Anspannung und die Nervosität bei TrainerInnen und SportlerInnen. Neben der Nervosität kam noch hinzu, dass unser Mannschaftshotel circa 30-40 Minuten von

der Regattastrecke entfernt war und wir somit jeden Tag mehr als zwei Stunden Bus fahren mussten. Zeit, die man lieber zum Schlafen oder Entspannen nutzen wollte. Trotzdem erwarteten wir die kommenden Rennen mit Freude. Wir hatten den gesamten letzten Monat im Trainingslager in Berlin, der sogenannten unmittelbaren Wettkampfvorbereitung (UWV), verbracht und unter größtenteils optimalen Bedingungen auf dieses Wochenende hintrainiert. Bereitwillig hatten wir unseren gesamten Sommer "geopfert" und waren nun heiß darauf, uns mit einigen unvergesslichen Erinnerungen zu belohnen.

Offiziell begann die WM mit der Eröffnungsfeier am Dienstag, die dem üblichen Musterentsprach. Die SportlerInnen liefen ein, einige wichtige Leute hielten wichtige Reden, ein lokaler Tanzverein trat auf und schlussendlich ein Feuerwerk.

Am Donnerstag ging es für die meisten deutschen SportlerInnen, einige wenige durften aufgrund von sehr großen Meldefeldern bereits Mittwoch loslegen,

nun endlich los. Die meisten deutschen Boote konnten sich direkt für die jeweiligen Halbfinals qualifizieren. Auch den Booten mit DRC Besatzung, dem Männer-Vierer mit Leon Knaack und Ryan Smith und dem Männer-Doppelvierer mit Aaron Erfanian gelang dies souverän. Somit hatten sich beide Boote den Hoffnungslauf erspart und einen freien Tag erarbeitet.

Am Samstag war Halbfinaltag. Der Tag, an dem sich entscheiden sollte, wer am Sonntag um die Medaillen kämpfen darf. Von den Booten mit hannoveraner Beteiligung mussten als erste Leon, Ryan, Max und Ben (beide Oldenburg) an den Start. Um sich einen Platz im A-Finale zu sichern, hieß es hier sich unter den ersten drei Booten zu platzieren. In einem unglaublich schnellen Rennen gelang ihnen das bis zur 1.000-Meter-Marke auch sehr gut, sie mussten sich jedoch auf den zweiten tausend Metern sehr spurtstarken Griechen geschlagen geben und überquerten die Ziellinie als viertes Boot. Die Enttäuschung über das Verfehlen des A-Finales war verständlich riesig. Ein kleiner Trost mag jedoch

1) Deutscher WM-Doppelvierer der Junioren mit Schlagmann Aaron Erfanian





2) Leon Knaack, Frederik Stoll, Aaron Erfanian und Ryan Smith
3) Stolzter Bronzenmedaillengewinner Aaron Erfanian



sein, dass die ersten vier Boote alle schneller als die vorherige Weltbestzeit waren.

Aaron, Merlin (Konstanz), Alex (Berlin) und Paul (Magdeburg) mussten etwa eine Stunde später an den Start. Sie legten sich nach dem Start an Platz zwei und blieben bis zum Ende dort. Damit qualifizierten sie sich für das A-Finale.

Sonntag. Finaltag. Leon und Ryan gingen im B-Finale an den Start. Abermals starteten die Vier stark und machten es zum Ende hin sehr spannend, sie konnten sich jedoch diesmal mit einem Vorsprung von

einigen Sekundenbruchteilen noch auf den zweiten Platz retten. Insgesamt haben sie also einen starken achten Platz errudert. Für nächstes Jahr ist das Ziel auf jeden Fall die Teilnahme an der Junioren WM in Tokio.

Der Doppelvierer um Aaron hatte im A-Finale die Chance sich einen Traum wahr zu machen und sich eine Medaille zu erkämpfen. Nach dem schlechtesten Start dieser Regatta lag der deutsche Doppelvierer nach 500 Metern gerade mal auf Platz vier. Mit besseren zweiten 500 Metern war es ihnen möglich, sich auf den dritten Platz vor-

zuarbeiten. Auf den zweiten 1.000-Metern wurde nochmal alles versucht sich weiter vorzuarbeiten. Allerdings ließen sich die Boote aus Tschechien und Großbritannien nichts nehmen und überquerten als Erste und Zweite vor Deutschland die Ziellinie. Mit Bronze im Ergebnis können wir auf jeden Fall zufrieden sein.

Nach den Finals verbrachten wir noch einen ruhigen Abend mit striktem Alkoholverbot im Hotel und machten uns am nächsten Morgen auf den Heimweg.

Aaron Erfanian

4) Ryan, Max (ORV Oldenburg), Leon, Ben (ORV Oldenburg)





Von Wurstsalat und anderen Spezialitäten

1 Saison der Kinder 2018

1

1) Tolle Rennen auf der Regattastrecke München mit DRC-Vierer im Vordergrund

Traditionell beginnt die Sommersaison der Kindergruppe immer mit dem Ostertrainingslager. Dieses Jahr verslug es 15 Kinder und drei Betreuer nach Uelzen. Trotz teilweiser frostiger Temperaturen konnten hier schon einige Kilometer gerudert und der Grundstein für die Frühjahrsregatten gelegt werden.

Die erste davon sollte knapp einen Monat später in Bremen stattfinden. Bei strahlendem Sonnenschein konnte der Mixed-Vierer der 13/14-jährigen mit Johanna von Wasielewski, Miguel Hoffmann, Jonas Schlee, Steuermann Jaron Rudolph und Ersatzfrau Alexandra Kasterina hier die schnellste Zeit aller Mixed-Doppelvierer auf die Strecke zaubern und somit ein erstes Ausrufezeichen für die Saison setzen. Generell war die Regatta in Bremen dieses Jahr sehr erfolgreich, denn jedes Kind konnte mit mindestens einer Medaille nach Hause fahren – so beginnt man eine Saison doch gerne.

Und so sollte es auch auf der folgenden Regatta in Kettwig weitergehen. Zwar konnte der Mixed-Doppelvierer krankheitsbedingt nicht an den Start gehen. Gegen ausschließlich nordrhein-westfälische Konkurrenz

konnten nichtsdestotrotz Breanna Scheppe, Jonas Schlee, Coralie Hesse, Clara Prinz, Merle Schlee, Béla Laubner und Alexandra Kasterina Siege für sich verbuchen.

Von den guten Vorleistungen der Saison beflügelt, wurde sich dann eifrig auf den vorläufigen Saisonhöhepunkt, den niedersächsischen Landesentscheid, vorbereitet. Hier gilt es, sich durch einen ersten oder zweiten Platz auf der Lang- oder Kurzstrecke für den Bundeswettbewerb (BW) zu qualifizieren. Durch den Neuzugang von Marlène Njofang konnte erstmals seit mehreren Jahren wieder ein Mädchen-Doppelvierer bei den 12- und 13-jährigen an den Start gehen. Die junge Mannschaft, zu der auch Veronika Leis, Coralie Hesse, Alexandra Kasterina und Steuerfrau Merle Schlee gehören, konnte am Samstag mit einem zweiten Platz auf der Langstrecke schon berechnete Ansprüche auf eine BW-Teilnahme anmelden. Mit einem ebenfalls zweiten Platz am Sonntag auf der Kurzstrecke war dann klar, dass die fünf Mädchen Anfang Juli nach München fahren würden. Der Mixed-Vierer mit Johanna, Jonas, Miguel, Mia und Steuermann Jaron machte schon am Samstagabend mit einem Sieg auf der Langstrecke die BW-Teilnahme

perfekt. Etwas weniger Glück hatten Breanna und Béla jeweils im leichten Einer der 14-Jährigen. Breanna, die ihre erste Saison bestritt, und die dann auch noch im Einer, musste gegen starke Konkurrenz ihrer fehlenden Erfahrung Tribut zollen und verpasste mit zwei dritten Plätzen die BW-Teilnahme denkbar knapp. Auch Béla bestritt seine erste richtige Saison gleich im Einer und hatte hier das größte Meldefeld der Regatta erwischt. Gegen insgesamt zwölf Gegner fehlte es auch bei Béla an Erfahrung, wodurch es leider nur für zwei hintere Plätze reichte.

Zum Bundeswettbewerb ging es dieses Jahr nach München also mit zwei Doppelvierern. Die Ziele waren ambitioniert: eine Medaille auf der Olympia-Regattastrecke von 1972 sollte es werden. Auf der Langstrecke am Freitagmorgen machte der Mixedvierer der 13-/14-Jährigen den Anfang. Bei nahezu windstillen Temperaturen fuhren sie ein solides Rennen, ließen aber bei der Wende einige Sekunden liegen. So konnte das angepeilte Ziel, mindestens einen Platz im B-Finale herauszufahren, nicht erfüllt werden. Stattdessen wurden sie als zweites Boot im C-Finale gesetzt. Für den Mädchen-Doppelvierer hingegen war es nach der kurzen

Vorbereitungszeit schon ein toller Erfolg, überhaupt auf dem Bundeswettbewerb starten zu können. Dementsprechend unbefangen ging die junge Mannschaft an das Rennen heran, sodass auch sie einen zweiten Platz im C-Finale erreichten. Beim sogenannten allgemeinen Vielseitigkeitswettbewerb am Samstag hieß es dann, Geschicklichkeit und Können außerhalb des Ruderbootes zu beweisen. Veronika gewann hier mit ihrer Gruppe eine Silbermedaille für die Ruderjugend Niedersachsen. Am Sonntag ging es dann für beide Doppelvierer in den jeweiligen C-Finals noch um die erhofften

Medaillen. Diesmal war zuerst der Mädchen-Doppelvierer an der Reihe. Eigentlich an Platz zwei in diesem Finale gesetzt, ruderten die vier vom Start weg ein beherztes Rennen und führten das Feld lange Zeit an. Erst 200 Meter vor Schluss kam das Berliner Boot noch auf und überholte die DRC-Mädels um eine Luftkastenlänge. Nichtsdestotrotz ist eine Silbermedaille unter den Voraussetzungen der Saison ein toller Erfolg! Auch der Mixed-Doppelvierer fuhr vom Start weg ein furioses Rennen und war die ganze Zeit mit in der Spitze. Leider wurden sie am Schluss überholt, sodass sie mit einem dritten Platz

knapp an einer Medaille vorbeifuhren. Insgesamt betrachtet war dieses Jahr aber ein durchaus erfolgreiches Jahr, an das nun weiter angeknüpft werden kann.

Mit dem Ende der Saison 2018 beende ich auch meine Tätigkeit als Kindertrainerin am DRC. Ich möchte mich bei allen Kindern bedanken, die ich betreuen durfte – ich hatte immer sehr viel Freude mit euch. Vielen Dank für alles und macht weiter so. Und auch ein großes Danke an alle Eltern, dass Sie uns immer wieder Ihr Vertrauen schenken.

Johanna Vennemann

Bilder:

2) Mädchen-Doppelvierer: Veronika Leis, Coralie Hesse, Steuerfrau Merle Schleef, Alexandra Kasterina und Marlène Njofang

3) Mixed-Doppelvierer: Johanna von Wasielewski, Jonas Schleef, Miguel Hoffmann, Mia Amelie Blume, Steuermann Jaron Rudolph





Vorlauf des Männer Doppelvierers-Ohne eröffnet. Im ersten Lauf, der ein paar mehr wenige Minuten Verspätung hatte, startete Cornelius „Kurby“ Dietrich gemeinsam mit Carl Reinke, Ole Peter und Paul Peter. Gemeinsam erruderten sie einen zweiten Platz, der noch nicht fürs Finale, sondern zunächst für den Hoffnungslauf reichte. Im zweiten Lauf taten es ihnen die Leichtgewichte Philipp Schiefer,

Konstantin Jaep und Lasse Wedekamp gemeinsam mit Jannis Bestmann (Angaria) genau gleich und erreichte ebenfalls einen zweiten Platz. Im Hoffnungslauf fuhren dann beide gegeneinander und mussten mindestens Vierter werden, um ins Finale einzuziehen. Dies gelang ihnen auch mit einem zweiten Platz für die schweren und einem dritten Platz für die leichten Männer. In einem von Wind und Wellen geprägten Finale haben dann offenbar doch die Körner gefehlt, die für den Hoffnungslauf aufgebraucht wurden, da das schwere Boot den undankbaren vierten Platz errang und die Leichten auf den fünften Platz ruderten.

Spaß und Erfolg

Deutsche Hochschulmeisterschaften und Deutsche Großbootmeisterschaften 2018

Im Juli brach eine große Gruppe von Sportlerinnen und Sportlern der Universität Hannover auf, um an den deutschen Hochschulmeisterschaften im Rudern teilzunehmen. Dieses Jahr wurden die 1.000-Meter-Rennen um Bronze, Silber und Gold auf dem Beetzsee in

Brandenburg ausgefahren. Unter den Studierenden waren auch zahlreiche DRC-SportlerInnen, die bei der Medaillenvergabe ein kräftiges Wörtchen mitreden wollten.

Der erste Wettkampftag am Samstag wurde aus hannoverscher Sicht mit dem

1+2) Philipp Schiefer, Till Biermann, Jannes Bestmann (Angaria) und Konstantin Jaep starteten im leichten Vierer-Ohne



Im Vierer-Ohne der Frauen gab es aufgrund des relativ kleinen Meldefeldes nur das Finale an diesem Tag. Für Hannover gingen dort Frauke Berger und Juliane von Wrangel mit Frauke Lange und Johanna Grüne (beide HRC) an den Start. Die vier Frauen zeigten ein starkes Rennen und lagen lange Zeit Bug an Bug mit ihren Konkurrentinnen um Platz zwei beziehungsweise drei. Dank eines starken Endspurts entschieden die Vier aber das Rennen zu ihren Gunsten, sodass sie am Ende Rang zwei und damit die Silbermedaille gewannen. Dieses Ergebnis bedeutet gleichzeitig die Qualifikation für die Europäischen Hochschulmeisterschaften im nächsten Jahr in Schweden, da das Boot auf Platz eins eine Renngemeinschaft mehrerer Unis war und sich entsprechend nicht für die EUC qualifizieren konnte.

Den Abschluss des ersten Renntages bildete der Männerachter. Dort versuchten Kurby, Carl, Ole, Paul und Philipp gemeinsam mit Fabian Wolff, Till Biermann, Owen Skibba (HRC) und Steuermann Lasse, einen Podiumsplatz zu errudern. In einem durchwachsenen Rennen überquerte das Team auf dem vierten Platz liegend schließlich enttäuscht die Ziellinie.

Die deutschen Großbootmeisterschaften fanden parallel zu den DHM auf dem Beetzsee statt. Dort starteten Julius Peschel und Malte Engelbracht im Doppelzweier. Mit einem deutlichen ersten Platz konnten die beiden den ersten deutschen Meistertitel für den DRC seit sieben Jahren errudern.

Am Sonntag begann die Regatta für das Team aus Hannover mit den Vorläufen der Männervierer-Ohne. Auch hier startete in jedem Vorlauf jeweils ein Boot aus Hannover mit Beteiligung des DRC. Im ersten Vorlauf wollte sich die Mannschaft um Carl, Fabian, Ole und Owen gegen die Konkurrenz durchsetzen. Da sie aber bereits nach 500-Meter keine Chance mehr auf den ersten Platz und der damit verbundenen direkten Qualifikation fürs Finale hatten, ruderten sie das Rennen entspannt zu Ende. Im zweiten Vorlauf tat es ihnen der leichte DRC-Vierer mit Philipp, Till, Konstantin und Jannis gleich. Auch diese Vier hatten nach der Hälfte des Rennens einen zu großen Abstand auf Platz eins, sodass sie ebenfalls auf Sparflamme den Rest der Strecke absolvierten. Im Hoffnungslauf trafen, wie am Vortag, erneut beide Boote aus Hannover



3) Cornelius "Kurby" Dietrich und Paul Peter holten sich mit der Goldmedaille und gewannen später EUG-Silber

im direkten Duell aufeinander. Nach einem welligen Rennen und langem Kampf scheiterte die schwere Kombination, wohingegen sich die Leichtgewichte mit einem bärenstarken Rennen gegen die anderen Boote durchsetzen und fürs Finale qualifizieren konnten. Dies ist besonders beachtlich, da sie ausschließlich gegen schwere Boote gefahren sind. Im Finale ging es für die vier primär nur noch darum ins Ziel zu kommen, da das unweigerlich die Qualifikation für die EUC bedeuten würde. Doch die vier Spielverderber hatten sich an diesem Tag großes vorgenommen und setzten auf den starken Hoffnungslauf ein noch stärkeres Finale obendrauf. Im Endspurt zogen sie an ihren Gegnern vorbei und sicherten sich mit einem Wimpernschlag Vorsprung Platz drei und somit die Bronzemedaille. Gleichzeitig qualifizierten sie sich damit auch für die EUC 2019 in Schweden.

Im Männer-Einer, bei dem nur das Finale stattfand, ging Julius Peschel für die Uni Frankfurt an den Start. Auch hier konnte der erfahrene Ruderer einen souveränen Sieg einfahren.

Doch Hannover hatte noch mehr zu bieten. Denn im Doppelzweier der Männer gingen Kurby und Paul als Medaillenkandidaten an den Start. Die beiden bestätigten auch

direkt im Vorlauf ihre Ambitionen und wurden in ihrem Lauf Erste. Dadurch konnten sie sich den Hoffnungslauf sparen und mussten erst wieder im Finale ran. Dort dominierten Kurby und Paul von Anfang an und beendeten das Rennen mit einem souveränen Start-Ziel-Sieg. Die Goldmedaille von Kurby und Paul bedeutet auch gleichzeitig die Qualifikation für die EUG.

Den Abschluss der Regatta bildete aus hannoverscher Sicht der Frauenzweier-Ohne. Dort gingen Juliane mit ihrer Partnerin Johanna vom HRC an den Start. Auch in diesem Rennen fand nur ein Finale statt, in dem die Verhältnisse früh geklärt waren. So erruderte sich das Duo aus Hannover einen souveränen und ungefährdeten zweiten Platz, konnte sich gegen die Vortagesieger im Vierer-Ohne durchsetzen und gewann die Silbermedaille.

Die beiden bildeten damit den Abschluss eines erfolgreichen Regattawochenendes für den DRC, an dessen Ende drei Goldmedaillen, zwei Silbermedaillen, eine Bronzemedaille sowie in drei verschiedenen Bootsklassen Nominierungen für die Europäischen Hochschulmeisterschaften 2019 in Schweden herausprangen.

Juliane von Wrangel



Revival

Saison der Ruderbundesliga 2018

1

Nach drei Jahren Pause wurde im Winter 2017 der Entschluss gefasst, den Versuch zu wagen, wieder einen Bundesliga-Achter auf die Beine zu stellen.

Nach einer eher kurzen Vorbereitungsphase ging es im März auf die erste Regatta nach Amsterdam zum Heineken-Cup. Auf vier verschiedenen Distanzen sind wir Samstag und Sonntag an den Start gegangen. Leider mussten wir uns den deutlich besser eingefahrenen Booten aus den Niederlanden vor allem auf den langen Strecken geschlagen geben. Nach einem langen Regattawochenende, in dem wir das zweite deutsche Boot hinter uns lassen konnten, ging es Sonntagabend wieder zurück nach Hannover mit der Erkenntnis, dass wir noch viele Kilometer im Boot machen mussten.

Am 12. Mai ging es dann endlich mit der Ruderbundesliga am ersten Renntag in Frankfurt los. Nach einer eher weniger erholsamen Nacht in der Turnhalle stand am Samstagmorgen unser erstes Rennen an. Zwar konnten wir uns im Verlauf des Renntages steigern, mussten aber auch erkennen, dass immer noch nicht alle Abstimmungen innerhalb des Bootes funktionierten und somit mussten wir uns mit

dem letzten Tabellenplatz arrangieren.

Für den zweiten Renntag in Werder an der Havel wurde das Schlaghaus ausgetauscht. Diesmal mit einer etwas dunkleren Unterkunft konnten wir Samstag gut motiviert in einer wunderschönen Umgebung in den Regattatag starten. Leider mussten wir auch hier einen letzten Platz verbuchen. Allerdings gab es auch Lichtblicke. Wenn auch nicht im direkten Vergleich konnten wir im Viertelfinale das erste Mal ein Boot hinter uns lassen und im Finale, dass wir außer Konkurrenz mitgefahren sind, die beiden gegnerischen Boote schlagen.

Der dritte Renntag in Minden war fast ein Heimspiel. Nach einer Neuerung im Regelwerk gab es zum ersten Mal einen All-Stars-Achter, der im Zeitfahren und Finale mitgefahren ist und nun jedes Boot in diesen Rennen einen Gegner hatte. Dieser Renntag war leider unser schwächster Renntag und durch ein paar widrige Umstände konnten wir nur zwei Rennen fahren.

Etwas Besonderes war der vierte Renntag, Flutlichtrennen in Leipzig. Nachdem wir das Boot von der Rennbahn geholt hatten, auf der die Anhänger stan-

den, ging es am Samstagmorgen los mit dem Zeitfahren. Durch einen Achter aus Marburg stand diesmal ein Feld aus zehn Booten in der Frauenabteilung bereit. Am Ende des Tages konnten wir uns im Flutlichtrennen verziert mit leuchtenden Brillen und Armbändern zum zweiten Mal gegen Marburg durchsetzen, allerdings hat es auch hier nur zum letzten Platz gereicht.

Zum letzten Renntag in Bad Waldsee mussten wir einmal quer durch die Republik in den Süden von Baden-Württemberg. Nach sieben Stunden Fahrt erwartete uns in Bad Waldsee ein leckeres schwäbisches Buffet und eine tolle Kulisse auf dem Stadtsee. Mit der zweiten Steuerfrau als neue Schlagfrau ging es nach einer erholsamen Nacht am nächsten Morgen mit einem siebten Platz im Zeitfahren gut los. Diese Leistung konnten wir über den Renntag bestätigen auch durch die Unterstützung von Monika Jäger, Linda Simon (Angaria), Johanna Grüne (HRC) und Frauke Hundeling. Am Ende des Tages haben wir uns zum ersten Mal in einem Finale durchsetzen können und einen siebten Platz eingefahren.

Mit diesem versöhnlichen Ergebnis ging unsere erste Saison zu Ende. Wir möch-



2

ten uns bei allen aus den Vereinen bedanken, die uns geholfen haben. Ein besonders großer Dank gilt unserem Trainer Carl Reinke, der uns gegenüber nie den Mut verloren hat, uns immer wieder aufgebaut hat und an uns geglaubt hat. Und an Juliane für die Organisation des Trainings.

1) Szenerie Regatta Frankfurt. Vielen Dank an Marcel Kipke (HRC), der uns wieder mit ganz tollen Fotos versorgte

2) Starke Frauen beim Ablegen (ebenfalls von Marcel Kipke)

3) Teil der diesjährigen RBL-Mannschaft: Ann-Christin Behse, Caroline Dörr, Charlotte Vogel, Claudia Gottlieb, Frauke Berger, Gesa Rödding, Ira Matthies, Jacqueline van den Bosch, Jana Hülsmeier, Jule Lichtenberg, Juliane von Wrangel, Manja Radtke, Maren Ludwig, Sophie Friedebold, Paula Wulff

Teil der diesjährigen RBL-Mannschaft: Ann-Christin Behse, Caroline Dörr, Charlotte Vogel, Claudia Gottlieb, Frauke Berger, Gesa Rödding, Ira Matthies, Jacqueline van den Bosch, Jana Hülsmeier, Jule Lichtenberg, Juliane von Wrangel, Manja Radtke, Maren Ludwig, Sophie Friedebold Paula Wulff

Unsere Gäste: Safira Lüdemann, Frauke Hundeling, Monika Jäger, Linda Simon und alle, die uns im Training unterstützt haben

Jule Lichtenberg



Eine starke Saison für starke Männer

Zweite Wettkampfebene der Männer

Eine weitere ereignisreiche Rudersaison liegt hinter der Männergruppe der zweiten Wettkampfebene. Mit viel Motivation nach einem trainingsintensiven Winter startete die Wettkampfsaison bereits im März im verschneiten Budapest. Cornelius „Kurby“ Dietrich, Hendrik Hellhammer, Carl-Moritz Reinke und Philipp Schiefer bestritten die 4500 Meter-Langstrecke im Achter gemeinsam mit Sportlern der Rudergemeinschaft Angaria und konnten die Uni-Wertung für sich entscheiden.

Auf die erste Goldmedaille folgten weitere spannenden Rennen auf den Regatten in Münster und Bremen. Hier konnten Paul Peter, Hendrik, Kurby und Philipp im Doppelvierer einen weiteren Sieg errudern. Im Achter erreichten sie verstärkt durch Milan Dzambasevic, Anton Voronchuk, Jan Ole Peter und Steffen Meyer zwei zweite Plätze. In Bremen gab es im Ziel zweimal Gold für Paul und Kurby im Doppelzweier sowie zahlreiche zweite und dritte Plätze für die beiden zusammen mit Till Biermann, Konstantin Jaep, Lasse Wedekamp, Hendrik, Philipp und Ole in verschiedenen Doppelvierer- und Doppelzweier-Kombinationen.

Nach der Sommerpause ging es im

August für knackige Achterrennen auf der Sprintstrecke zum Osnabrücker Achter-Cup. Die Mannschaft des DRC mit Club-Präsident Robin Aden, Fabian Wolff, Patrick „Paddy“ Doering, Milan, Steffen, Philipp, Lasse und Hendrik musste sich bei diesem Event trotz aller Bemühungen leider mehrfach dem einzigen Gegner, dem Gastgeber vom Osnabrücker Ruderverein, geschlagen geben.

Zu den Landesmeisterschaften in Wolfsburg wieder erstarkt, erruderte eine Mannschaft mit Philipp, Milan, Paul und Fabian auf der Sprintstrecke den Vize-Landesmeistertitel im Vierer-ohne. Im Doppelvierer über 1.000-Meter reichte es für Hendrik, Paul, Philipp und Kurby ebenfalls für einen zweiten Platz. Paul und Kurby starteten hier außerdem im Doppelzweier und erreichten im Finale Platz vier.

In Leer gab es Siege für den offenen Vierer-mit mit Malte Engelbracht, Philipp, Milan, Kurby und Steuerfrau Lara Popp sowie im Mixed-Doppelvierer mit Kurby und Philipp verstärkt durch Johanna Vennemann und Wiebke Schütt. Außerdem startete ein Männerachter im Nachtsprint und im Rennen der Stadtachter. In wechselnder Besetzung

saßen Maximilian Doerr, Philipp, Milan, Fabian, Hendrik, Paddy, Malte, Steffen, Kurby und Steuerfrau Johanna im Boot. Im Doppelzweier startete Paddy zunächst mit Wiebke im Mixed-Boot und im Anschluss im Familien-Zweier mit seinem Vater Stephan Doering von der „Turngemeinde in Berlin“.

Wie jedes Jahr war die Männergruppe natürlich auch beim Leinehead vertreten. In einem starken Feld musste sich die DRC Auswahl den Gegnern vom HRC und der Rudergemeinschaft Angaria leider knapp geschlagen geben. Eine mögliche Erklärung für die knappe Niederlage könnte der vorherige Start im Mixed-Achter einiger Mitrunderer sein, mit dem nicht nur die Mixed-Wertung, sondern auch die Gesamtwertung des „Head of the River Leine 2018“ gewonnen werden konnte.

Ein letztes Highlight für die Männergruppe der 2. WKE in der diesjährigen Wettkampfsaison war der Start beim RedBull X-Row in der Schweiz: 1h 42min Leid im Achter für Kurby, Hendrik und Paul gemeinsam mit Ruderern aus Bremen. Bewältigt werden mussten abwechselnd Ruderstrecken von insgesamt 18 Kilometer und Laufetappen mit einer Gesamtlänge von sieben Kilometer bei denen Boot und Riemen von den Sportlern getragen werden mussten. Belohnt wurde die beschriebene Qual mit dem achten Platz bei starker Konkurrenz von insgesamt elf Booten und einem traumhaften Ausblick über den Zuger See.

Fabian Wolff und Wiebke Schütt





Von bunten Socken und viel guter Laune

Zweite Wettkampfebene der Frauen

Was passiert, wenn sich motivierte Sportlerinnen von DRC und Angaria zusammenschließen? Richtig: Es entsteht eine erfolgreiche Renngemeinschaft, die in der letzten Saison gleich auf mehreren Regatten startete. Als erste Regatta stand die „Budapest Cup Regatta“ im Terminkalender. Nach Sonnenschein und knapp 20°C im Vorjahr, mussten sich die Starterinnen in diesem Jahr bei Schneeregen und Temperaturen um den Gefrierpunkt über die 4500 m auf der Donau kämpfen. Belohnt wurden Sabine Jäger, Monika Jäger und Lucia Zahradníček im Doppelvierer mit Maïke Meyer (Angaria) mit der Goldmedaille.

Über Frühjahr und Sommer bildete sich aus der großen Frauen-Trainingsgruppe von DRC und Angaria ein Frauenachter, der sich an zwei Regatten beteiligte. Das nächste Ziel der Saison war Osnabrück. Nach einigen Trainingseinheiten in wechselnder Besetzung erreichten die Frauen (Freia Kentschke, Wiebke Schütt, Rosa Thomas, Sabine, Monika, Lucy mit Steuerfrau Henrike Halupczok sowie Maïke und Bente Löhndorf (Angaria) einen tollen zweiten Platz. Gleichzeitig etablierte sich ein Must-have: Unsere bunten Flamingosocken.

Da es gerade im Herbst kaum eine schönere Strecke als die Regatta in Bernkastel-Kues gibt, erkoren wir den Moselpokal zum zweiten Ziel für unseren Achter. Bei super Wetter konnten wir den Renntag erstmal genießen und anderen zusehen, da wir das drittletzte Rennen waren. Auch dort erzielten wir einen schönen Erfolg: Platz drei. Im Boot saßen: Maren Ludwig, Rosa, Sabine, Monika, Lucia,

Wiebke und Maïke und Claudia Gottlieb (Angaria). Als Steuerfrau sprang kurzfristig Annika Schutte (RG Kassel) ein. Die gewonnene Siebprämie wurde direkt ins Abendessen und den leckeren Wein investiert.

Aber nicht nur im Achter, auch im Doppelvierer und Doppelzweier machten wir weiterhin eine gute Figur: Auf den Sprint-Landesmeisterschaften in Wolfsburg erruderten wir in den genannten Bootsklassen (Jana Hülsmeier, Rosa, Henrike, Wiebke und Henrike, Wiebke) jeweils den Landesmeistertitel! Die Freude war riesig. Einen weiteren tollen Doppelvierer-Sieg erkämpften sich Maïke, Sabine, Monika und Lucia im zuvor erwähnten Moselpokal.

Als Start in die Herbstsaison ging es gemeinsam mit der Männergruppe zur Regatta nach Leer. Johanna Vennemann und Wiebke konnten sich dort im Doppelvierer gemeinsam mit frischer Verstärkung aus der Juniorengruppe in Person von Safira Lüdemann und Lara Popp einen ersten und einen zweiten Platz sichern. Ebenfalls Platz eins gab es für die beiden im Mixed-Doppelvierer mit Cornelius „Kurbby“ Dietrich und Philipp Schiefer. Im Doppelzweier erreichten Johanna und Wiebke Rang drei. Während Johanna die Männer im Achter als Steuerfrau unterstützte, startete Wiebke noch im Doppelzweier mit Patrick „Paddy“ Doering, auch hier gab es einen dritten Platz

Im Herbst ein Muss ist der Leinehead! In diesem Jahr waren zwei DRC-Frauenachter am Start, die sich aus den verschiedenen Trainingsgruppen des DRC (2. WKE,

Juniorinnen, Jung-Masters, RBL) zusammengefounden hatten. Die beiden Achter erreichten Platz eins und zwei in der Frauenwertung. Da es einigen Sportlerinnen nicht reichte die Strecke einmal abzurudern, starteten insgesamt acht Frauen noch in zwei Mixed-Achtern. Ein Achter startete in der Mastersklasse mit Männern der DRC-Mastersgruppe, der andere in der offenen Klasse mit Männern der 2. WKE. Beide DRC-Mixed-Achter konnten ihre Klassen gewinnen, der Mixed-Achter der offenen Klasse konnte darüber hinaus auch den Sieg der Gesamtwertung und zwei Magnum-Flaschen Sekt mit nach Hause bringen.

Ein weiteres Highlight der Herbstsaison markierte der Herbst-Cup in Kettwig. Gemeinsam mit den Angaren konnten wir dort mit zwei Mixed-Mannschaften punkten: Herbst-Cup-Sieger im Mixed-Doppelvierer wurden Paula Wulff, Cornelius Dietrich, Paul Peter und Sophie Friedebold. Ein guter dritter Platz sprang für den Mixed-Achter mit Jana, Rosa, Steffen Meyer und den Angaren Renke Heuer, Felix Kerker, Claudia Gottlieb, Charlotte Hauschild und Malte Grote heraus.

Das Maß aller Dinge war in diesem Jahr sicherlich der Rheinmarathon. Über die unfassbare Distanz von 42,8 Kilometern erruderte unser Frauenteam mit Freia, Wiebke, Sabine, Maïke (Angaria) und Steuerfrau Henrike im Doppelvierer einen unfassbar guten zweiten Platz in der Frauenwertung ihrer Altersklasse und auch in der Gesamt-Frauenwertung. Hut ab!

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Mädels, insbesondere an Wiebke, dass ihr mich so toll in euer Team integriert habt. Dank euch kann ich jetzt auch mit dem Riemen umgehen. Einigermaßen zumindest.

Rosa Thomas und Wiebke Schütt

Clubveranstaltungen 2018

ErgoCup im Januar



1) Jonas Schleef

Wie jedes Jahr fand auch in diesem Jahr der DRC Ergo-Cup statt, bei dem nicht nur Sportler aus Hannover ihre Kräfte gemessen haben, sondern auch aus ganz Niedersachsen Teilnehmer anreisen. Auf diese Veranstaltung hatten sich in den Wintermonaten alle unsere Sportler vorbereitet, egal ob Senior, Junior, Kind oder auch Master. Für eini-



2) Fiona Heidemann

ge der DRC-Sportler war der Ergo-Cup auch eine gute Vorbereitung für die Deutschen Ergometer Meisterschaften, die zwei Wochen später in Kettwig stattfinden sollten.

Aufs Treppchen konnten im Kinderbereich die Zwillinge Zilch rudern; Malte belegte einen guten zweiten Platz, sein Bruder

Jasper landete auf dem dritten Rang. Bei den Mädchen ruderte Clara Prinz ebenfalls auf den zweiten Platz. Im leichten Seniorenbereich ruderten gleich zwei DRC-Sportler aufs Treppchen. Philipp Schiefer erreichte den zweiten Platz; direkt dahinter kam Till Biermann auf Platz drei. Bei den B-Juniorinnen gewann Karla Stüwe und konnte mit ihrer Zeit auch den Landesmeistertitel sichern. Bei den leichten B-Juniorinnen belegte Fiona Heidemann einen guten dritten Rang. Mathieu Njofang erreichte bei den B-Junioren den zweiten Platz. Bei den leichten B-Junioren kam Piet Heinze Rang drei. Im A-Bereich erzielte Franz Reitzler den zweiten Platz. Dicht gefolgt von Aaron Erfanian, der auf dem dritten Platz landete. Bei den leichten A-Junioren gewann Joshi Hoffmann.

Wie jedes Jahr ging es heiß her, nicht nur auf den Ergometern, sondern auch bei den ZuschauerInnen, die wie immer laut anfeuerten und die Sportler motivierten.

Karla Stüwe

Anrudern im April



Maschseerunden beim Maschseefest im August

Wenn Maschseefest ist, wechseln die Sonntagsrunder im DRC gerne mal das Revier. Und ziehen um zum HRC, um die See-Sause vom Wasser aus zu erleben und vorzugsweise in einem Achter. Beim HRC wurden sie auch in diesem Jahr wieder mit offenen Armen und offener Bootshalle aufgenommen. Adolf Bolte, Kalle Baumgarten und

Thommy Thoms hatten ihre Urlaubspläne so koordiniert, dass an allen drei Fest-Sonntagen Hausherren mit von der Partie waren. Aufs Wasser ging jeweils eine „bunte Truppe“ - DRC, HRC, WSV Altwarmbüchen, alte Hasen und jüngere Leute aus der Breitensportgruppe.

Anderthalb Runden heißt es das spezielle Flair zu genießen, wenn rund um den See das Leben erwacht, die Biergärten bevölkert werden und die Bands loslegen .. Musik Nach anderthalb Runden wird traditionell in der Löwenbastion eingekehrt, zum Umtrunk mit Musik. Dazu finden sich gerne auch Sympathiesanten ein.



Die Skifflegroup, die dort jahrelang spielte, war eindeutig mehr nach dem Geschmack der Ruderer als die neue Band mit ihrer Sängerin, aber das bequeme Aus- und Einsteigen am nahegelegenen Steg ist ein

gewichtiges Argument, wie gehabt dieses Ziel anzusteuern.

Ein Highlight in diesem Jahr war die Ausfahrt in einem Achter mit Flügelauslegern.

Und der Clou eine Runde Erdbeerbowle, die ein Vater an einem anderen Sonntag dafür ausgab, dass sein Söhnchen im Boot mitfahren durfte. Der Festbesucher war am Steg mit den Ruderern ins Gespräch gekommen, hatte erfolgreich den Bowlen-Köder ausgeworfen und schon wurde sein Filius an Bord und von Steuermann Adolf Otte (HRC) in Obhut genommen. Bei der Ehrenrunde Richtung Strandbad durfte er Kommandos geben – Adolf soufflierte – und der Lütsche war stolz wie Oskar. Am Südanleger wurde er wie vereinbart abgeliefert, aber wo blieb die Bowle? War das Versprechen doch nur ein Scherz gewesen? Nein, offenbar fehlte es an einem Tablett und so dauerte es eine ganze Weile, bis die neun Becher endlich durchs Boot gereicht wurden. Glückliches Kind, fröhliche Ruderer – ein schöner Sonntag.

Anne Schneller

135. Clubgeburtstag im September

5) Geselliges Beisammensein beim Clubgeburtstag

6) Es wird gekämpft beim Gig-Doppelsechser-Wettkampf



Siegerehrung im Oktober

Ein rappelvolles Bootshaus bei unserer traditionellen Siegerehrung sorgte für gute Stimmung und der neue DRC-farbene Schlüsselanhänger in Form eines Ruderblattes, unser kleines Geschenk an die Sportlerinnen und Sportler zur Erinnerung an eine erfolgreiche Saison 2018.

Bild: HRC- und DRC-Präsidenten mit den erfolgreichen SportlerInnen der Saison 2018.



In Gedenken an...

Volker Garbe, 16. Februar 2018



Im Alter von 78 Jahren ist am 16. Februar unser langjähriges Mitglied und „DRC-Urgestein“ Volker Garbe an seinem Wohnort Bad Bellingen in Baden-Württemberg verstorben, wie uns seine Familie mitteilte. Volker Garbe trat 1954 als jugendlicher Sproß einer hannoverschen Ruder-„Dynastie“ in den DRC ein: Seine Mutter Grete war Mitbegründerin und Trainerin im 1. Frauen Ruder-Club Hannover von 1928, sein Vater Alfred seit den 1920er Jahren aktives Mitglied in unseren Vorgängervereinen Triton und RVD, Trainer beim 1. FRC und später langjähriges DRC-Mitglied. Volker Garbe liebte und lebte unseren Club und den Rudersport: Er war begeisterter Wanderruderer, erfahrener Steuermann und

bis ins hohe Alter regelmäßig Teilnehmer der traditionsreichen DRC-Weserwanderfahrt. Nach seinem Studium in Hannover in den 1960er Jahren hielt er dem DRC auch nach mehrmaligen Wohnortwechsel stets die Treue. Der DRC trauert um ein verdientes Mitglied, das unserem Club sehr verbunden war und diese Verbundenheit durch großzügige Spenden unter Beweis stellte. Unsere Clubflagge am DRC-Bootshaus wehte zu Ehren von Volker Garbe auf Halbmast. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl und unser stiller Gruß gelten insbesondere seinen Söhnen Sascha und Niki, die ebenfalls viele Jahre DRC-Mitglied waren.

Dr. Roland Baar, verstorben am 23. Juni 2018

Der ehemalige Schlagmann des Deutschland-Achters und fünffache Weltmeister, Prof. Dr. Roland Baar, ist am 23. Juni 2018 im Alter von 53 Jahren verstorben. Roland Baar, der zum Studium aus Osterholz-Scharmbeck nach Hannover kam, gewann bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona Bronze und 1996 in Atlanta Silber mit dem Deutschland-Achter (Foto oben, Baar ganz links). Roland Baar war Mitglied im Hannoverschen Ruder-Club am Maschsee und seit 1986 langjähriger Trainings- und Bootspartner unseres Mitglieds Frank Richter. Ab dem Jahr 1990 holten Baar und Richter alle genannten internationalen Titel gemeinsam, nachdem sie zur 1986 und 1987 bereits zusammen Deutsche Meister im Zweier waren. Die beiden Ruderer und Freunde galten lange Zeit als Synonym für ein perfekt eingespieltes Zweier-Team. Von 1990 bis 1996 war Roland Baar oft zu Gast im DRC-Bootshaus und hatte bei uns im Club durch sein charismatisches Auftreten, seine kluge und weitsichtige Art viele Freunde. Auf dem Weg zur Ruder-WM im tschechischen Racice 1993 verunglückte ein Kleinbus mit Mitgliedern des deutschen Achters-Teams, darunter Baar. Von Prellungen und



2) Roland Baar (links) in Atlanta 1996

Schnittwunden gezeichnet, taktete der Schlagmann das Großboot nur wenige Tage später dennoch zum WM-Gold.

Unvergessen bleibt die „Abschiedsparty“ von Roland und Frank aus dem Deutschland-Achter bei der DRC-Siegerehrung 1996 mit dem Auftritt der Live-Band „The Vikings“, als beide einstimmten in den Ruder-Hit „Wir wollen in den Deutschland-Achter“. Nach seinem Karriereende wurde Baar aufgrund seiner Verdienste um den hannoverschen Rudersport zum DRC-Mitglied „ehrenhalber“ ernannt. Später verzog er aus beruflichen Gründen mit seiner Familie nach Gifhorn.

Auch nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn blieb Baar dem Spitzensport treu, engagierte sich unter anderem viele Jahre als Mitglied in der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees IOC.

Der DRC trauert um einen großartigen Ruderer, eine einzigartige Sportlerpersönlichkeit und ein herausragendes Vorbild für den Nachwuchs. Der DRC hat Roland Baar viel zu verdanken und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Wir sind sehr traurig, unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Der Vorstand des DRC

Der Ruderer 2018

Hochzeiten & Kinder



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

1) Nachtrag: Hochzeit unseres Uwe März mit seiner Ewa am 21.04.2017 standesamtlich und am 22. April 2017 kirchlich... Nochmals möchte sich die Redaktion für diesen unglaublichen Faux-Pas entschuldigen!

2) Johanna Elisabeth Sengpiel hatte am 18. Oktober 2017 das Licht der Welt erblickt. Die Karte erreichte uns erst nach Redaktionsschluß der letzten Ausgabe.

3) Ida, Tochter von Astrid und Stefan Bokisch, wurde am 11. Februar 2018 geboren.

4) Emilia Helene (25. Februar 2018) ist das dritte Kind unserer Ruderkameraden Dina und Sebastian Dziuba

5) Leonie Augustin und Marcel Malkus gaben sich das Jawort

6) Unsere Sportlerin Silke Glasewald und ihr Mann meldeten: Konrad Glasewald hat am 31.05.2018 das Licht der Welt erblickt

7) Am 20. Juli 2018 wurde Louis Paul Albert Glitz in Zürich geboren. Eltern Alexander und Felicitas Glitz sind sehr glücklich.

8) Jan-Michael Müller und Clara gaben sich am 27. Juli 2018 das Jawort nach der Geburt von Ava Elia Weigelin (ohne Foto) am 1. Mai

9) Alexander Egler und Lisa heirateten am 03. August 2018 in Hanau

10) Sandra und Fabian Breest schworen sich am 11. August 2018 die ewige Treue



Wir machen sauber.

Fiduz Gebäudereinigungs GmbH
 www.fiduz.de
 Kopernikusstraße 32 · 30853 Langenhagen
 www.fiduz.de

Hannover:
 0511 / 72 53 53 - 0
 Bremen:
 0421 / 830 16 30
www.fiduz.de



Gemeinsam
GROSSES
 bewegen!

Nachhaltiges Engagement für den
 Vereinssport in der Region.

 Sparkassen-
 Sportfonds Hannover

 Sparkasse
 Hannover

Unter dem Motto „Gemeinsam GROSSES bewegen“ fördern wir den Vereinssport in der Region Hannover mit jährlich 100.000 Euro für kreative und nachhaltige Sportprojekte. www.sparkassen-sportfonds.de